27. Jahrgang. Dienstag, 29. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14747.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1884.

Telegraphischer Specialdienst

der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Juli. Herr v, Schauß hat dem Berichterstatter der „Augsb. Abendzeitung" gegenüber sich über seinen Austritt aus der Fraction im Jahre 1879 geäußert. Die „Nationalzeitung" druckt diese Aeußerung ab und sagt, Schauß' Ausführungen änderten nichts an der Thatsache, daß der unter der Führung Bennigsen's damals eingenommene Standpunkt Schauß zu liberal war. Aufsehen müsse die Thatsache erregen, daß heute Schauß von den Nationalliberalen als berufener Interpret ihrer Auffassung hingestellt wird. — Die „Nationalzeitung" schließt: „Der Aufforderung des Herrn Abg. Rickert, anzugeben, bei welcher Gelegenheit dieser von der Nothwendigkeit der Ersetzung des Fürsten Bismarck durch Herrn v. Stosch gesprochen, scheint Herr v. Schauß in dem Interview nicht Folge geleistet zu haben, wenigstens enthält der Bericht darüber nichts."

Berlin, 28. Juli. Die unter Graf Behr-Bandelin stehende Gesellschaft für deutsche Colonisation macht bekannt, daß mit ihr in engster Verbindung stehende Herren gegen Mitte September in Südafrika größere Länderstrecken kaufen wollen. Wer sich dabei mit mindestens 5000 Mk. betheiligen wolle, solle sich zu einer Zusaammenkunft in Berlin einfinden.

— Unter der Ueberschrift: „Unsere Feinde die Engländer, unsere Freunde die Deutschen", veröffentlicht der Pariser „Figaro" einen Artikel, welcher einer Allianz zwischen Frankreich und Deutschland das Wort redet. Frankreich treffe bei allen Unternehmungen England als heimlichen Gegner. Deutschland habe zwar 1870 einen unerbittlichen Krieg geführt, sei unter den herrschenden Verhältnissen aber Frankeichs werthvollster Bundesgenosse geworden. Um zu diesem Ziel zu gelangen, müsse den tiefen Schmerzen getrotzt und grausame Opfer von Eigenliebe gebracht werden; trotzdem proclamirt der Verfasser ohne Zögern und ohne Schwäche die Wahrheit: Heute ist eine Allianz mit Deutschland oder mit England hundertmal vorzuziehen. — Der „Gaulois" bringt schon ein angebliches Berliner Telegramm, daß eine Zusammenkunft zwischen Bismarck und Ferry anzubahnen gesucht werde.

Berlin, 28. Juli. Bei der heute fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 170. Klassenlotterie fielen:

5 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 4966 44 868 78 468 79 509 90 194.

2 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 6596 51 834.

36 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 3621 5009 5504 10 150 12 382 13 671 16 868 18 615 20 458 23 529 26 296 27 470 31 614 33 185 39 847 40 187 41 394 43 670 45 620 47 581 52 026 63 113 63 964 65 870 68 332 69 455 71 885 73 448 74 164 79 542 79 728 83 080 83 890 84 419 92 261 93 397.

42 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2194 4454 4821 5362 6029 8085 11 446 12 769 15 559 20 099 20 323 22 872 28 922 29 024 32 677 32 780 33 832 35 303 37 529 39 456 40 936 40 950 40 972 50 584 51 736 55 336 59 082 59 449 59 611 62 649 66 135 67 626 73 283 73 630 75 807 82 686 83 162 84 710 87 068 87 317 91 230 91 840.

Erfurt, 28. Juli. Der heutige Oelsaatenmarkt war gut besucht, Angebot in Rapssaat reichlich, Stimmung ruhig, Abschlüsse fanden zu 247 bis 255 statt. Rapskuchen 14 bis 13. Rüböl effectiv 54 Brief, 53 bezahlt. Herbstlieferung 53 Brief, 52 bezahlt.

London, 28. Juli. Heute fand eine Conferenzsitzung statt. Gladstone ist heute Morgen von seinem Landaufenthalte zurückgekehrt, er hatte vor der Conferenz mit dem Minister des Auswärtigen, Lord Granville, eine Zusammenkunft.

Paris, 28. Juli. Es verlautet, daß zwischen der Regierung und der Kammermajorität bezüglich der Revision des Verfassungsartikels 8 eine Uebereinstimmung erzielt sei. Die Kammermajorität sei, um ein Einvernehmen der Kammer mit dem Senat herzustellen, entschlossen, auf die Revision des Artikels 8 zu verzichten. Die für heute erwartete Berathung der Kammer über die Revisionsfrage scheint auf morgen vertagt zu sein. Bis jetzt beräth die Kammer die Vorlage über die Weinabgabe.

Paris, 28. Juli. Ein weiteres Telegramm meldet uns, daß die Revision des 8. Verfassungsartikels heute in der Kammer in Form einer Interpellation zur Verhandlung gelangen wird. Man fürchtet allgemein, daß Ferry ein gewagtes Spiel spiele, indem er für den Senatsbeschluß hinsichtlich der Finanzbefugnisse des Senats eintritt. Selbst die „Republique française" räth ihm dringend, nicht die Cabinetsfrage zu stellen.

— Die „Militärwissenschaftliche Monatsschrift" bringt einen officiösen Artikel, der nachweist, wie gefährlich es im Kriegsfall wäre, die Festungen an der Ostgrenze zu garnisoniren, da der Aufmarsch der ganzen Armee dadurch gestört würde. Man müsse schon in Friedenszeit eine besondere Armee von 40 000 Mann an der Maaßlinie zwischen Verdun und Nancy unterhalten.

— Nach einem Pariser Telegramm der „Voss. Ztg." hatte Toulon während der beiden letzten Tage 22 und 17, Marseille 58 und 36 Choleratodesfälle. Eine Delegation der äußersten Linken besuchte Tarscon, Beaucaire und Arles und constatirte überall großen Schmutz.

Paris, 28. Juli. Heute sind bis Vormittag 10 Uhr in Toulon 14, in Marseille 18 Choleratodesfälle vorgekommen.

Zur Frage vom Groß- und Kleingrundbesitz.

Wenngleich die „Karlsruher Zeitung", stark, wie sie als officiöses Organ der badischen Regierung ist, sich mutbig zurückgezogen hat, so können wir doch nicht umhin, den Hieb, den sie nach den Agrariern geführt, als einen, der gut gesessen hat, zu bezeichnen. Beweis dafür die sittliche Entrüstung der conservativ-agrarischen Blätter.

Es würde zu weit führen, auf die historischen Excurse über die agrar-politische Entwickelung in Preußen im Einzelnen einzugehen. Nur einen Punkt wollen wir berühren, der hiermit in Verbindung steht: den Landtags-Marschall der westfälischen Provinzialstände Freiherrn v. Stein, so Großes der gealterte Mann auch damals als Mensch noch geleistet hat, treten wir den Conservativen ab; den nach dem Tilsiter Frieden zur Wiederaufrichtung des fast vernichteten preußischen Staats berufenen Minister v. Stein reclamiren wir Liberalen für uns, soweit überhaupt die jetzigen Parteibezeichnungen auf die damaligen Zeitrichtungen angewandt werden können. Wahrlich, es klingt wie Hohn, wenn man hört: Die Männer, welche mit und unter Stein und nach seinem Abgange in seinem Geiste weiter an der Wiederaufrichtung des Staates arbeiteten, hätten eine Politik im Sinne unserer heutigen Conservativen und Agrarier getrieben. Der Führer ihrer geistigen Vorfahren, der Urtypus des Junkers der östlichen Provinzen, der Herr v. d. Marwitz, wurde zu jener Zeit wegen seiner Opposition gegen die neue reformatorische Gesetzgebung, insbesondere gegen die Bauern-Emancipation, von Hardenberg auf die Festung geschickt. Stein's Name steht unter dem Edict vom 9. Oktober 1807, welches den jetzt von den Agrariern so heftig angefochtenen Grundsatz der freien Theilbarkeit des Grundeigenthums einführte und welches für die gesammte spätere Agrar-Gesetzgebung grundlegend war.

Gewiß, sehr Segensreiches hat die preußische Gesetzgebung dem Bauernstande gebracht. Ist aber damit schon die Thatsache bewiesen, daß der adlige resp. Großgrundbesitz und der bäuerliche resp. Kleinbesitz vor dem Gesetze völlig gleichstehen? Daß die Interessen beider an der Weiterbildung und Umgestaltung der Gesetzgebung sich decken? Ich will hier nicht nochmals eingehen auf die behauptete Interessengemeinschaft des Groß- und des Kleinbesitzes, sondern mich darauf beschränken, einige Streiflichter auf die angebliche Aufhebung des rechtlichen Unterschiedes zwischen adligen und nicht adligen Gütern fallen zu lassen.

Dieser Unterschied ist nur scheinbar beseitigt. Freilich, der Bauer, der soviel Land erwirbt, daß die von ihm zu zahlende Grundsteuer eine gewisse Höhe erreicht, tritt in den Kreisordnungs-Provinzen in die Curie der Großgrundbesitzer, und umgekehrt der Rittergutsbesitzer tritt in die Curie der Kleinbesitzer, wenn er sein Gut derart verkleinert, daß er jenen Steuerbetrag nicht mehr aufbringt. Auch kann — schon seit jenem Edict von 1807 — der Adlige bäuerliche Grundstücke, der Bürgerliche Rittergüter — im Osten noch heute amtlich als adlige Güter bezeichnet — erwerben und besitzen.

Damit ist aber noch lange nicht gesagt, daß der rechtliche Unterschied zwischen adligen und nicht adligen Gütern, bei welchen noch verschiedene, in den einzelnen Landestheilen abweichende Unterabtheilungen vorhanden sind, vollständig beseitigt sei. Communal- und Societätskosten, Abgaben und Leistungen für den Wegebau, zur Unterhaltung von Kirchen und Schulen u. s. w. u. s. w. ruhen in theils dem Maße, theils der Art nach ganz anderer Weise auf den Gütern und Grundstücken der verschiedenen Kategorien; im concreten Falle entscheidet sehr oft lediglich der Umstand, ob ein Grundstück von einem Gute der einen oder der anderen rechtlichen Qualität herstammt, über die Existenz oder das Maß seiner Beitragspflicht zu dieser oder jener Leistung, welche dem Gebiete des öffentlichen Rechts angehört, welch letzteres allerdings in einem im einzelnen Falle oft kaum zu entwirrenden Zusammenhange mit Privatrechten steht.

Mit diesem Wust von Urväterhausrath, von dem der Landwirth im übrigen Deutschland keine Ahnung hat, gründlich aufzuräumen, ist eine freilich schwiertge, von der Gesetzgebung aber allzu lange versäumte Aufgabe. Es ist schon bemerkt, daß auch die adligen Güter in dieser Art belastet sind; es würde jedoch etwas zu kühn sein, zu behaupten, sie seien es in gleicher Schwere, wie die nicht adligen. Ich will hier nur einen Punkt herausgreifen.

Sehr verbreitet war in den östlichen Provinzen bis in die neueste Zeit die Methode, aus adligen Gütern, aus Domänen- und Forstland Grundstücke abzutreten nicht gegen einen in einem Kapitalbetrage dargestellten Erwerbspreis, sondern gegen die Verpflichtung zu Diensten und Abgaben, insbesondere auch gegen einen jährlich zu entrichtenden Zins. (Die Abtretung gegen einen Zins ist auch für die Veräußerung von Parzellen aus nicht adligen Grundstücken üblich geworden.) Die Ablösungsordnung von 1850 erklärte diese Leistungen für ablösbar und schuf zur Erleichterung dieser Ablösungen die Rentenbanken. Die Leistungen werden bekanntlich auf ihren jährlichen Geldwerth zurückgeführt; der Berechtigte erhält den zwanzigfachen Betrag von der Rentenbank in Rentenbriefen; der Verpflichtete zahlt den in eine Amortisationsrente umgewandelten Jahreswerth eine entsprechende Zeit hindurch an die Rentenbank weiter, oder auch den achtzehnfachen Betrag des Jahresbetrages baar.

Von der Wohlthat der Ablösung auf diesem Wege wurden aber diejenigen Leistungen, Zinsen u. s. w. ausgeschlossen, welche für die Verleihung eines Grundstücks übernommen waren, für welches bei Errichtung des Vertrages der Erwerber mit dem Verleiher nicht in den Nexus eines „gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisses" getreten, oder für welches nicht dieser früher bestehende Nexus durch die Uebernahme des Zinses aufgehoben worden war. Stellt in solchen Fällen der Zinsberechtigte den Antrag auf Ablösung, so tritt allerdings ebenfalls die Vermittelung der Rentenbank in der vorangedeuteten Weise ein; der Verpflichtete dagegen kann die Ablösung nur bewirken durch Baarzahlung des zwanzigfachen Jahresbetrages in höchstens 4 Jahresraten.

Ein Zins, der einer mit bester Priorität versehenen, zu 5 Proc. verzinslichen Hypothekenforderung von der Höhe des zwanzigfachen Betrages der Jahresleistung gleichsteht und der Höhe dieser Hypothek wegen die Creditfähigkeit des Grundstücks mehr oder weniger vollständig absorbirt, drückt gleich schwer, möge nun der Vorfahr des Verpflichteten vor 1, auch 2 Jahrhunderten im gutsherrlich-bäuerlichen Verhältniß zu dem Verleiher des Grundstücks gestanden haben, oder nicht. Im ersten Falle hat das Gesetz dem Verpflichteten die Ablösung erleichtert, im letzteren aber nicht. — Diese Last, aus Urväter-Zeiten stammend, wo sie wegen der damaligen Wirthschafts-Verhältnisse noch nicht in dem heutigen Maße empfunden wurde, ruht auf dem nicht adligen Grundbesitz, kleineren und größeren Gütern, mit nicht selten fast erdrückender Schwere; adlige Güter pflegten nicht gegen solche Leistungen verliehen zu werden.

Hier mögen die Herren Agrarier in den Ostprovinzen einen ihrer Hebel ansetzen; thäten sie es, sie würden sich den Dank der Besitzer nicht adliger Güter und Grundstücke in vollem Maße verdienen. Es müßten allerdings die mit Ablauf des letzten Jahres abermals geschlossenen Rentenbanken wieder geöffnet werden; ein Hinderungsgrund würde dem aber kaum entgegengestellt werden können. Ein Zinsberechtigter aber, und der bei Weitem größte von allen, nämlich der Domänenfiscus, wird sogar durch die Schließung der Rentenbanken nicht gehindert, durch den von ihm gestellten Antrag auf Ablösung die Umwandlung der ihm zustehenden Zinsen in Amortisationsrenten zu bewirken: denn er erhält nicht, wie die zinsberechtigten Privaten, den zwanzigfachen Betrag des Jahreswerths in Rentenbriefen (die stets ungefähr pari stehen), sondern die Amortisationsrente selbst direct gezahlt; er erleidet also, wenn er auf Ablösung anträgt,

---

Die Katastrophe auf Ischia.*)

Ein Beitrag zur Pathologie des Schrecks.

Von Docent Dr. J. Weiß.

So hart es klingen mag, so wahr ist es doch, daß jedes verheerende elementare Unglück in der Geschichte der Forschung die Bedeutung eines großartigen Experimentes hat, dessen Vollständigkeit und Wirksamkeit von künstlich construirten Untersuchungs-Behelfen niemals erreicht werden kann. Die Pathologie enthält ja hiefür die zahlreichsten Belege. Ein solches Experiment von grauenvollster Großartigkeit und Vollständigkeit stellt das Ereigniß auf der Insel Ischia dar, im Hinblicke auf die pathologischen Wirkungen des Schrecks. Was die verwegenste Phantasie jemals erfinden konnte, ist hier weit übertroffen. Es kann daher gar nicht überraschen, daß die nüchterne Schilderung eines unmittelbaren ärztlichen Beobachters aller der Erscheinungen des Schrecks den Eindruck eines großartigen dichterischen Gemäldes macht.

Nichts kann schlagender die Armseligkeit darthun, mit welcher die zahllosen psychologischen und physiologischen Erklärungen die Mannichfaltigkeit des menschlichen Seelenlebens in ein übersichtliches Schema zwängen wollen, als die Vorführung der vielfältigen und verschiedenen Wirkungen des Schrecks in der Schrift des Dr. Fazio über die Katastrophe in Casamicciola. Das Unergründliche des geistigen Mechanismus kann nicht überzeugender constatirt werden, als durch den thatsächlichen Nachweis, welche bunte und verschiedenartige Reihe von psychischen Reactionen das gleiche Ursachsmoment unter gleichen äußeren Verhältnissen bei verschiedenen Individuen auslöst.

Während der etwa 15 Sekunden dauernden Bewegung des Erdreichs, deren Qualität und Richtung von den verschiedenen Individuen verschieden beschrieben wurde, standen die Menschen entsetzt still, fühlten große Schwäche in den unteren Extremitäten und zitterten heftig; weder Schwindel, noch Convulsionen, Delirien oder Synkope kamen vor, wohl aber allgemeine Hinfälligkeit. Der erste Effect des Erdstoßes war ähnlich demjenigen bei den vom Blitze Getroffenen.

Sechs Stunden nach der Katastrophe herrschte Todtenstille. Die Menschen irrten gleich dem Grabe Entstiegenen halbnackt und lautlos in den Straßen umher, mit verglasten Augen, verzerrten Zügen und unfähig, auch nur ein Wort hervorzubringen. Viele hatten das Gedächtniß verloren, sprachen irre und unverständlich.

Ein Sorbettiere, dessen ganze Habe vernichtet war und der seine Söhne verloren hatte, bot ganz mechanisch und apathisch seine Erfrischungen an, ohne Bezahlung zu nehmen. Ein Arzt, der blutüberströmt und schwer verletzt ausgegraben wurde, erkundigte sich unablässig, ob auch sein chirurgisches Etui gerettet sei. Viele, die im ersten Augenblicke heldenhaften Muth und umsichtige Energie bekundeten, verfielen später in größte Abgeschlagenheit, bekamen Convulsionen, Lach- und Weinkrämpfe, äußerten melancholische Delirien, verweigerten die Nahrungsaufnahme. Solche Störungen dauerten in einzelnen Fällen mehrere Monate an.

Eine an schwerer Hysterie leidende Dame, die durch lange Zeit unbeweglich zu Bette war, sprang beim Ausbruche der heftigen Erschütterung aus dem Bette und rettete sich durch die Flucht; sie konnte jetzt die heftigsten Stöße ohne Schmerzen ertragen und überstand die Seefahrt ohne jedes Unwohlsein. Einige ältere Frauen schienen halbdement und lachten ununterbrochen. Ein früher geisteskranker, aber vollkommen genesener Knabe äußerte nach der Katastrophe ausgesprochene Verfolgungswahn-Ideen und mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden. Später häuften sich die Fälle von psychischer Erkrankung in Folge der Katastrophe.

Unter der Einwirkung des heftigen Schreckens waren Viele ergraut; ja sogar vier bis fünf Knaben von 10—14 Jahren zeigten viele graue Haare wenige Tage nach der Katastrophe.

Viele Verschüttete boten merkwürdige, fast krankhafte Züge von Ruhe und Gleichmuth; sie verfolgten in ihrem Grabe die Rettungsarbeiten, deren Schall bis zu ihnen drang, mit der unbegreiflichsten Kaltblütigkeit. Ein bis über die Brust verschütteter fremder Offizier verfertigte sich eine Cigarrette und wartete ruhig rauchend das Ende der Befreiungsarbeit ab; ein Herr überreichte, kaum an's Tageslicht gebracht, seinem Retter seine Visitkarte; ein Anderer, der 20 Stunden verschüttet lag, hatte seine Uhr aufgezogen, um eine genaue Zeitbestimmung zu haben; ein fast ebenso lange begraben gewesenes Mädchen scherzte unmittelbar nach ihrer Ausgrabung, als ob nichts geschehen wäre; eine aus den Trümmern hervorgeholte Dame wollte nicht von der Stelle, weil ihr Hündchen verschüttet war. Eine alte Frau reichte, sowie ihre Hände aus dem Trümmerhaufen befreit waren, den Arbeitenden erst ihre Henne zur Befreiung; ein Mädchen und ein Kind, die gleichzeitig ausgegraben wurden, begannen, kaum daß sie im Tageslichte waren, krampfhaft zu lachen und in die Hände zu klatschen.

Erwähnenswerth ist auch der folgende Fall: Eine Verschüttete, die in ihrem Grabe die Stimme eines Mannes hörte, der seine Tochter rief, um sie auszugraben, täuschte ihm diese mit so viel Schlauheit und Geschicklichkeit vor, daß sie wirklich durch ihn hervorgeholt wurde. Den Meisten fehlte jede Kenntniß der Zeit, die sie unter der Erde verbracht hatten.

*) Aus der „Wr. Med. Wochenschrift."

33

Der letzte Arnsteiner.

Roman von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Max war in das Geheimniß der beiden Glücklichen hineingezogen worden; Jutta und ihr Geliebter fanden jetzt zum ersten Male Zeit und Gelegenheit, sich ungestört gegen einander auszusprechen.

Als sie ihm Alles gestanden hatte, da war er fast erzürnt.

„Jutta, liebes Herz — und das konntest Du glauben? Für so erbärmlich konntest Du mich halten?"

Sie sah ihn bittend an.

„Mußte mich denn nicht der Augenschein täuschen, Leo? — Du küßtest das Kind!"

„Wie man so allerliebste kleine Geschöpfe immer küßt! — Aber sage mir wenigstens, Herz, weshalb Du nicht, als ich hier erschien, Deinem Brudes Alles anvertrautest? Du konntest Dir doch auf jeden Fall sagen, daß ich Deinetwegen kam!"

Jutta lächelte erglühend.

„Eben deshalb, Leo"

Er schüttelte den Kopf.

„Wie verstehst Du das, Liebste?"

„Nun — Du mußt Dich in meine Lage hineinversetzen, Leo! Da Du Dich frei weißt von aller Schuld, so wäre es Dir lieb gewesen, die Sache gleich und ganz offen zum Austrag zu bringen, nicht wahr?"

„Natürlich!"

„Gut! Hättest Du aber im entgegengesetzten Falle auch so gedacht? — Jedes meinem Bruder gesagte Wort wäre für Dich zur Anklage geworden."

„Das allerdings", nickte er. „Du aber wolltest selbst den, der Dich nach Deiner Meinung so furchtbar gekränkt hatte, doch nicht anklagen, liebe Jutta, Du wolltest auch den Schurken noch verschonen?"

„Für einen solchen hielt ich Dich nie, Leo!"

„Aber bitte", lächelte er, „wenn ich ein verheiratheter Mann gewesen wäre und trotzdem um Deine Liebe warb. . . ."

„Dann konntest Du immerhin ein Unglücklicher sein, irrend und menschlich fehlbar, aber doch kein Schurke. Ist denn Graf Thassilo ein solcher?"

„Damit willst Du doch jedenfalls sagen, daß Dir Dein Herr Vetter bisher auf das unverantwortlichste den Hof gemacht?"

„Thorheit! — Ihr Männer seid doch alle leichtsinnig!"

„Sehe einer die kleine Weisheit! — Aber sage mir, Schatz, selbst in den bösesten Stunden hattest Du also für mich noch eine Entschuldigung, ein freundliches Verzeihen?"

Er zog sie zu sich und Jutta sah ihm mit ihren sanften Augen voll Liebe in die seinigen.

„Ja, Leo", antwortete sie, „ich wußte wohl, daß Du ein Unrecht begingst und hätte mich sicherlich an demselben nie betheiligt, aber verurtheilen konnte ich Dich nicht. Vielleicht warst Du ja Deinerseits betrogen, die Ehe bestand nur noch äußerlich, Du — dachtest an Scheidung, standest vielleicht im Begriffe, sie auszuführen."

„Ein ganzer Roman", lächelte er. „Wo es nicht liebt, hat schon gerichtet das Weib! — im entgegengesetzten Falle kann auch der schwärzeste Sünder noch auf Begnadigung hoffen."

Max hatte die letzten Worte zufällig gehört.

„Nicht bei allen Frauen", dachte er mit dem Gefühl unsäglichen Schmerzes. „Wäre ich doch erst weit von hier!"

Aber trotz des eigenen Leidens freute er sich brüderlich, als auf Juttas bleichen Wangen die Rosen langsam wieder zu erblühen anfingen.

einen reellen Verlust in der niedrigeren Verzinsung seines (ideellen) Kapitals. Folge davon ist, daß die fiscalische Verwaltung niemals ihrerseits auf Ablösung eines Zinses anträgt; ja sogar, wenn ein zinspflichtiges Grundstück parzellirt wird, so werden nur diejenigen der auf die Parzellen fallenden Beträge zur Ablösung gebracht, welche so klein sind, daß ihre jährliche Erhebung zu viel Umstände veranlassen würde; die größeren Beträge werden auf die betreffenden Parzellen neu vertheilt und bleiben bestehen. — Liegt in irgend einem Falle unbestreitbar ein gutsherrlich-bäuerliches Verhältniß vor, so findet, wie schon bemerkt, die Umwandlung des Zinses in eine Amortisationsrente auch auf Antrag des Verpflichteten statt; der Fiscus muß sie sich also, wohl oder übel, gefallen lassen. Nun sind aber leider die Gelehrten heute nahezu ebenso uneinig über den Begriff eines gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisses, wie sie es vor 34 Jahren bei Abfassung des Gesetzes waren, denn weder dies Gesetz noch ein anderes giebt eine Definition. Fiscus bestreitet also, im Falle eines von einem Zinspflichtigen ausgehenden Ablösungsantrages, wohl durchweg das Vorhandensein eines solchen Verhältnisses; und da wegen der Zweifelhaftigkeit des Ausganges eines Prozesses die Kosten nur selten daran gewagt werden, so lassen sich nunmehr die Zinspflichtigen bestimmen, keine Anträge mehr zu stellen, oder die gestellten alsbald wieder zurückzunehmen. Und so bleiben die wirthschaftlich drückenden Domänenzins-Verpflichtungen bestehen, im Interesse der höheren Verzinsung eines fiscalischen Kapitals. Hier könnte der Finanzminister helfen einfach durch eine den Regierungen ertheilte Anweisung, um zu bethätigen, daß der preußische Staat auch Opfer nicht scheuen darf und nicht scheuen will, um den Grundbesitz, und zwar den nicht adligen ebenso wie den adligen, zu heben.

Deutschland.

△ **Berlin**, 27. Juli. Wie nachträglich verlautet, ist in der Sitzung des **Bundesrathes** vom 5. d. Mts. an Stelle des ausscheidenden Reichsgerichtsrathes Derscheid der Reichsgerichtsrath Wienstein zum Mitgliede des kaiserlichen Disciplinarhofes gewählt worden. Ferner ist den obersten Landes-Finanzbehörden die Ermächtigung ertheilt worden, Eisenwerken Zollerleichterungen zu gewähren bis zu demjenigen Betrage, den sie während der Periode vom 2. Quartal des Etatsjahrs 1879/80 bis zum 2. Quartal 1881/82 bei sofortiger Verzollung des für den Veredelungsverkehr von der Niederlage abgemeldeten ausländischen Roheisens zu entrichten gehabt haben würden; sowie eine Verlängerung der Ausfuhrfrist zu gestatten, wenn die in einem Quartale von der Niederlage abgemeldete Menge Roh- und Brucheisen in Folge Eintritts außerordentlicher unverschuldeter Umstände in dem darauf folgenden Quartal nicht hat ausgeführt werden können.

— Wie in militärischen Kreisen verlautet, ständen in nächster Zeit einige Veränderungen in den höheren Commandostellen der Armee bevor. So soll u. A. der Generallieutenant v. Massow, Gouverneur der Festung Straßburg, welcher kürzlich sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feierte, mit der Absicht umgehen, den Kaiser um seine Pensionirung zu bitten, oder es sogar schon gethan haben. Ueber den Nachfolger desselben verlautet noch nichts, doch wird dies wahrscheinlich einer der ältesten Divisions-Commandeure werden.

Berlin, 27. Juli. Die Nationalliberalen haben sich in der letzten Comité-Sitzung in Lauscha dahin geeinigt, für den zweiten Meininger Wahlkreis den General-Secretär des nationalliberalen Central-Vorstandes in Berlin, Jerusalem, als Reichstags-Candidaten aufzustellen. — Das ist eine Provocation der deutschfreisinnigen Partei, wie sie schroffer kaum gedacht werden kann. Der zweite Meininger Wahlkreis ist von 1867 an von Dr Lasker vertreten gewesen und folgte demselben sofort, als er durch seinen Austritt aus der nationalliberalen Partei das Signal zur Secession gab. Nach Laskers Tode wurde Dr. Witte gewählt, der sich der deutschfreisinnigen Partei anschloß. Wenn die Nationalliberalen nun in einem solchen Wahlkreise einen Einbruch machen, so ist das wohl der evidenteste Beweis, daß die Parole „Avanciren auf der ganzen Linie" eben gegen die Freisinnigen gerichtet war. Dieser Fall wird besonders charakteristisch dadurch, daß man Herrn Jerusalem aufgestellt hat, der sich auf verschiedenen Versammlungen der letzten Zeit durch die Schärfe seiner persönlichen Angriffe gegen die Führer der Deutschfreisinnigen ausgezeichnet hat, ferner durch den Umstand, daß hier ein inniges Zusammengehen der Nationalliberalen (die hier vorhandenen agrarischen und sonstigen freiconservativen Elemente nennen sich so) und Conservativen constatirt ist. Einem solchen rücksichtslosen Vorgehen gegenüber wäre es nicht zu verwundern, wenn die Deutschfreisinnigen ihr bisheriges Verhalten änderten und Gleiches mit Gleichem bezahlten.

* Das **Befinden des Reichskanzlers** ist nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Varzin gegenwärtig ein so günstiges, wie seit Jahren nicht. Der Fürst hat daher auch im Einverständniß mit seinem Leibarzte die Absicht, in diesem Sommer ein Heilbad aufzusuchen, aufgegeben. Nur in dem Falle, daß für seine Gemahlin der Kurgebrauch in einem süddeutschen Bade angezeigt erscheinen sollte, würde er Varzin verlassen, um dieselbe zu begleiten. Aber auch dies ist nicht wahrscheinlich, da ebenfalls auch das Befinden der Fürstin zur Zeit wieder ein sehr gutes ist.

* Von besonderen neuen **Forderungen im Ausgabeetat des Reiches** ist zur Zeit noch nicht die Rede; auch das Gerücht von Mehrforderungen im Militäretat findet keine Bestätigung. Jedenfalls würden solche nicht im Ordinarium gestellt werden, wie jenes Gerücht wissen will, während das Extraordinarium vielleicht durch die Einstellung verschiedener nothwendig gewordener Neubauten eine, jedoch verhältnißmäßig nicht erhebliche Erhöhung erfahren könnte.

* Der neue **Verein zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen** von Handel und Gewerbe hat zu Bureauräumen viele Theile eines neu- und umgebauten Hauses an der Ecke der Charlotten- und Behrenstraße gemiethet, also ganz in der Nähe der großen leitenden Bankhäuser.

* Der **directe Wagenverkehr** auf den Eisenbahnen zwischen Deutschland und Frankreich ist, wie es heißt, aus Rücksicht auf die Choleragefahr in Folge deutscher Einwirkung heute aufgehoben worden.

* Das **Dynamit** hat durch die jüngst in Annapolis in Nordamerika mit der neu erfundenen amerikanischen Dynamitkanone stattgehabten Versuche für artilleristische Zwecke eine ungemein geringfügige Wirkung ausgewiesen. Ein mit 50 Pfund gefülltes Geschoß durchschlug zwar eine neunzöllige Panzerscheibe, doch ohne diese zu zertrümmern. Auch die Füllung mit 85 Pfund Dynamit erzeugte kein günstigeres Resultat. Die so hoch gespannten Erwartungen über die Verwendung von Dynamitgeschossen haben nicht entfernt den gehegten Hoffnungen entsprochen. Mindestens hat das neu erfundene Geschütz sich aber doch in so fern bewährt, als derartige Geschosse aus demselben haben entsendet werden können, ohne daß eine Sprengung des Rohrs oder sonst ein Unfall dabei stattgefunden hätte.

* Wie alljährlich, ist auch in diesem Jahre wieder eine Veröffentlichung über die zeitige Ausdehnung der Werke, die Zahl der Arbeiter und die Leistungsfähigkeit des **Krupp'schen Etablissements** erfolgt. Dieselbe bestätigt erneut, daß dasselbe wohl als das größte gegenwärtig irgendwo bestehende industrielle Etablissement erachtet werden muß. Die Gesammtzahl der Arbeiter stellte sich auf 19 605, die Ziffer der Familienangehörigen derselben betrug 45 776, darunter 13 000 schulpflichtige Kinder, so daß also zusammen 65 381 Personen durch diese eine Firma der Unterhalt gewährt wurde. Die Production umfaßte in Essen allein im letztverflossenen Jahre 260 000 000 Kilogr. zu den verschiedensten Kriegs- und Friedenszwecken verarbeiteten Stahl und Eisen. Zu dem Etablissement gehören drei Kohlenbergwerke bei Essen und Bochum, 547 Eisenbergwerke in Deutschland, 7 Eisenwerke bei Bilbao in Spanien, 4 Hochofenwerke in Duisburg, Neuwied und Sayn, ein Schießplatz in Meppen von 17 Kilom. Länge, mehrere Probeschießplätze in Dülmen bis zu 7¼ Kilom. Länge, 4 große Oceandampfer, verschiedene Lehm-, Sandgruben und Steinbrüche. Zur Zeit im Betrieb sind 11 Hochöfen, 1542 Oefen verschiedener Art, 439 Dampfkessel, 82 Dampfhämmer von 1 bis zu 40 Tonnen Gewicht, 21 Walzmühlen, 450 Dampfmaschinen von zusammen 185 000 Pferdekraft. Der Verbrauch an Kohlen beträgt 3100 Tonnen per Tag und 1500 Tonnen Eisenerz werden täglich in den Hochöfen verarbeitet.

Stettin, 27. Juli. An Bord der in Swinemünde liegenden chinesischen Panzercorvette „Chen Yuen" werden jetzt aufs Neue wieder Vorkehrungen zur Abreise getroffen. Am Dienstag wird die Anmusterung der Mannschaften in Swinemünde erfolgen; auch hier sind 29 Mann für das Maschinenpersonal angeworben, welche am Montag nach Swinemünde abgehen sollen. Der „Chen Yuen" geht von Swinemünde zunächst nach Kiel, um dort gedockt zu werden.

Karlsruhe, 25. Juli. Ueber die Fehde, welche die streitsüchtige „Nordd. Allg. Ztg." mit der „Karlsruher Ztg." angezettelt hat, schreibt die „Badische Correspondenz": „Die Angriffe des Berliner Blattes sind nur äußerlich an den Aufsatz angeheftet. Sie galten in ihrer ganzen Tendenz, massiven Anmaßung und fast fanatischen Feindseligkeit dem Liberalismus unseres Landes und Volkes. Ihre übermüthigen, empörenden Ausfälle, welche die Regierung selbst und die tief gewurzelte freisinnige Richtung Badens mit den Anarchisten und Revolutionären zusammenwerfen, gehören zum Tactlosesten, was in langer Zeit über einen in seiner politischen Gesinnung treubewährten süddeutschen Staat aus der Reichshauptstadt geschrieben worden ist. Wir badische Liberale werden durch solche Zwischenfälle in unserer längst bewährten nationalen Gesinnung und in der weiteren Thätigkeit für die Durchführung des Heidelberger Programms uns in keiner Weise beirren lassen. Aber wir haben einen neuen Beweis — dessen wir übrigens nicht bedurften — dafür empfangen, daß Conservative wie diejenigen, welche neuestens aus der „Nordd. Allg. Ztg." zu Badens Regierung und Volk gesprochen haben, für die höchsten, allen liberalen Badenern theuern Güter unseres Landes, aber auch für die Rücksichten, welche man der Würde einer bundestreuen Regierung schuldet, keine Spur von Verständniß besitzen."

* **Aus dem Reichsland**, 24. Juli, wird der „Magd. Ztg." geschrieben: In der letzten Zeit sind verschiedene Anzeichen hervorgetreten, welche auf ein Anwachsen und entschiedeneres Hervortreten der deutschfeindlichen Strömungen im Lande hindeuten. Bei dem vor einigen Wochen in Weißenburg zusammengezogen gewesenen Landwehrbataillon, dessen Mannschaften aus Einheimischen bestanden, hat sich bei der Entlassung eine gewisse Renitenz bemerklich gemacht. Es tritt ein Geist des Widerspruchs gegen Anordnungen der Behörden thätlich hervor, der unter Umständen höchst bedenklich werden kann. Sodann haben sich am Tage des französischen Nationalfestes in verschiedenen Orten Demonstrationen ereignet, welche der Revancheidee und der baldigen Wiedervereinigung mit Frankreich öffentlich Ausdruck gaben. Verschiedentlich wurde die französische Flagge aufgehißt. In Thann, einer Stadt mit ganz besonders deutschfeindlichen Elementen, erkühnte man sich sogar, das dort abgehaltene Kriegerfest zu verhöhnen. Alle diese Symptome stehen unzweifelhaft in enger Beziehung zu dem Revanchecultus, welcher in Frankreich getrieben wird. Wenn die deutsche Regierung nicht auf Unterdrückung desselben bei der französischen Regierung besteht, werden wir keine Ruhe im Lande bekommen. Denn die Einführung eines strengeren Regiments in Elsaß-Lothringen würde wenig helfen, wenn im Lande fortwährend der Gedanke an die baldige Wiedervereinigung mit Frankreich wach gehalten wird.

Serbien.

Belgrad, 27. Juli. Der heute Nachmittag hier eingetroffene Patriarch Angyelics wurde von einer großen Volksmenge empfangen und begab sich alsbald nach der Kathedrale, wo er von dem Metropolitan Theodosius, dem Bischof Pantelics und der gesammten Geistlichkeit begrüßt wurde.

Türkei.

* Der österreichische Botschafter in Konstantinopel wird, wie der „Times" aus Wien gemeldet wird, jedweden Versuch der Pforte, die **fremdländischen Postanstalten in der Türkei** aufzuheben, energisch beanstanden. Die österreichische Regierung, heißt es, kann das angebliche Recht der Pforte, die Schließung der Postämter zu verlangen, nicht anerkennen, sie bestreitet die Fähigkeit der türkischen Postbehörden, den verwickelten Anforderungen des modernen internationalen Verkehrs Rechnung zu tragen, und sie ermangelt, irgend welche Bürgschaften gegen einen möglichen Mißbrauch des türkischen Postdienstes für politische Zwecke zu entdecken. Von Berlin werde die Absicht angedeutet, die vier interessirten Mächte betreffs der besten Mittel, den türkischen Anmaßungen vereinigten Widerstand entgegenzusetzen, zu sondiren.

Die englische Wahlreform-Agitation.

Die Wahlreform-Agitation nimmt ihren Fortgang. In **Exeter** wurde am Freitag eine große liberale Demonstration abgehalten, an welcher sich mindestens 20 000 Personen betheiligten. Bei dem damit verknüpften Meeting gelangten die üblichen Resolutionen zur Annahme. In **Birmingham** ist für den Bankfeiertag am 4. August eine großartige Reformkundgebung in Aussicht genommen, der sich ein Meeting in der Bingley Halle anschließen wird bei welchem John Bright und Chamberlain Reden halten werden. In Manchester werden für Sonnabend großartige Vorbereitungen zu einer liberalen Massenkundgebung im Pomona-Garten getroffen. Wenigstens 60 000 Personen werden an dieser Demonstration Theil nehmen. In **Bournemouth** wurde gestern Abend ein liberales Meeting abgehalten, das in einer allgemeinen Schlägerei zwischen Liberalen und Conservativen endete, weil letztere die Annahme einer gegen das Verhalten des Oberhauses protestirenden Resolution zu verhindern suchten.

Die **conservative Partei** im Lande verhält sich der Agitation der Liberalen gegenüber ziemlich passiv und die meisten conservativen Parteien begnügen sich damit, Adressen an Lord Salisbury und Sir Stafford Northcote zu richten, in welchen sie sich mit der vom Oberhause eingenommenen Haltung einverstanden erklären.

Der **Marquis von Salisbury** wohnte am Sonnabend einem Festmahle bei, das im Criterion Restaurant etwa 150 Redacteuren provinzieller conservativer Zeitungen gegeben wurde. In Beantwortung des Toastes auf die Führer der conservativen Partei hielt er eine Rede, in welcher er u. A. sagte:

„Liberale und Conservative bauen lediglich auf zwei Waffen — die Macht der Rede und die Macht der Feder; allein die Macht der Rede hängt, was ihre Ausübung betrifft, von der Gegenwart von Zuhörern ab, und die große Stärke des Conservatismus ist nicht aus solchen zusammengesetzt. Sie ist zusammengesetzt aus den ruhigen, bescheidenen, zufriedenen Leuten, welche finden, daß unter den gegenwärtigen Institutionen ihre Rechte und Freiheiten, ihr Gedeihen und ihre Wohlfahrt gesichert sind. Diese Leute sind nicht denselben Versuchungen ausgesetzt, Theilnehmer an Demonstrationen und Agitationsmeetings zu werden, wie der weniger zufriedene Theil des Gemeinwesens; darum wohnen sie selten öffentlichen Versammlungen bei, und bei diesen (die große Stärke der conservativen Partei) ist die Macht der Rede unwirksam. Es ist die Presse, und die Presse allein, die sie erreichen kann. Die Existenz dieser zufriedenen Klasse ist ein ungeheurer Factor in der gegenwärtigen Lage. Ich glaube, daß wenn an dieselbe direct und sofort appellirt würde, ihre Entscheidung eine solche sein würde, die wir wünschen. Aber anstatt dieses directen Appells sehen wir Appelle an den Mob. Wenn der Mob diese Frage (die Wahlreformfrage) entscheiden muß, wird er sich es wahrscheinlich anmaßen, andere Fragen zu entscheiden, die vielleicht nicht so bequem für die Mitglieder der ministeriellen Partei und Institutionen würden angegriffen werden, deren Angriff die zufriedene Partei nicht ruhig mit ansehen würde, und Lehren würden promulgirt werden, die selbst unter vorgeschrittenen Liberalen wenig Anhänger finden würden. Ich glaube, daß die conservative auf alle Fälle siegen wird. Sie wird siegen, wenn sofort an das Land appellirt wird, und sie wird auch siegen, wenn dieser Appell verzögert wird, um eine Agitation zu schaffen, weil diese Agitation die große Körperschaft gemäßigter Liberalen von der ministeriellen Partei verscheuchen und sie in die Reihen der Conservativen treiben wird."

Danzig, 29. Juli.

* Der deutsche Botschafter in Petersburg, General-Lieutenant v. Schweinitz, ist heute von Stettin kommend hier eingetroffen und im Hotel „Englisches Haus" abgestiegen.

—g— [Strafkammersitzung vom 28. Juli.] In der gestrigen Sitzung wurde noch gegen den Lehrer Radomski aus Gesträuch Wischky wegen Urkundenfälschung zum Zwecke der Täuschung verhandelt. — Der Angeklagte, welcher bereits 46 Jahre alt ist, hatte sich im Jahre 1881 um eine bessere Anstellung beworben und zu diesem Zwecke Abschriften der Zeugnisse seiner Prüfungen eingereicht, welche den Verdacht bei der königl. Regierung erregten, daß sie gefälscht seien. Die Abschriften stimmten dem Wortlaute nach allerdings mit den Originalen überein, die Originale selbst waren aber durch auffällige Rasuren und Tintenflecke derart entstellt, daß auch diese absichtlich geändert zu sein schienen. Im Juli 1883 wurde R. in Folge dieser Verdachtsmomente von seinem Amte suspendirt und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet. Die Originalzeugnisse schienen unzweifelhaft durch grob ausgeführte Radirungen geändert zu sein, unter Anderem war mehrere Male die Silbe „un" des Wortes „ungenügend" wegradirt. Außerdem bekundete der Kreisschulinspector Nitsch des Kreises Berent, daß er sich genau entsinne, auf dem Zeugniß des Radomski den Vermerk gelesen zu haben, derselbe eigne sich nur

---

Leo kam täglich mehrere Male in das Wohnzimmer der Geschwister, wo dann die Drei von einer ganz stillen, aber nahe bevorstehenden Hochzeit plauderten.

Thassilo mußte das Schloß verlassen, auch für Jutta gewährten die Mauern desselben jetzt nach dem Tode der Großmutter keine Heimath mehr, es war daher am besten, wenn sie so bald als möglich heirathete.

Leo besaß ja Vermögen genug, um in dieser Beziehung ganz unbehindert disponiren zu können; er wollte seinen Abschied nehmen, um nach allen Stürmen der jüngsten Vergangenheit erst einmal als freier, glücklicher Mensch wieder aufzuathmen — das Weitere würde sich später finden.

Heute kam er zum gewohnten Stelldichein etwas früher als sonst.

Jutta sah auf den ersten Blick, daß ihn irgend ein Gedanke besonders lebhaft beschäftigte.

„Was ist geschehen, Leo?"

Er unterdrückte einen Seufzer.

„Thassilo ist gekommen, Liebste."

„Und Du hast ihm nichts verrathen, Leo?"

„Natürlich nicht. Ich glaube wirklich, daß er in diesem Falle das Schloß bereits jetzt wieder verlassen haben würde."

„Der schlechte Mensch!" sagte sie ganz empört. „Man muß ihn also hierher kommen lassen, ehe er das Mindeste erfährt."

Der Lieutenant nickte.

„Es ist eigentlich eine Ueberrumpelung in aller Form, aber Thassilo muß eben das Unvermeidliche hinnehmen, zumal da, wie Du meinst, das Leben der Gräfin vollständig verloren ist."

„Vollständig. Sie kann auf keinen Fall den Sommer erreichen; der Arzt hat es mir gesagt."

„Nun, dann ist es nur billig, daß sie ihren Gatten vor dem Ende noch einmal wiedersieht. Wer weiß, was zwischen den Beiden der Erledigung harrt!"

„Sie sagte mehrere Male, daß sie ihm etwas schenken wolle. Gewiß eine Haarlocke des Kindes, das er nie gesehen."

Leo streichelte zärtlich ihre kleinen Hände.

„Thassilo ist grenzenlos unglücklich", sagte er voll Mitleid. „Von Hause aus ohne Vermögen, mit dem Alter von achtzehn Jahren schon Offizier, hat ihn das Verhängniß in seinen Strudel gezogen, ehe er selbst es sich träumen ließ. Die ersten zehn Thaler Schulden ziehen in solchem Falle alles Uebrige nach sich. — Mach' es also möglichst gnädig", setzte er hinzu, „sage ihm nichts Bitteres, Verächtliches — er wird gerade vor Dir so ganz bis in den Staub gedemüthigt."

„Hm, das ist die Genugthuung, welche das Schicksal seiner armen Frau wohl schuldet. Aber sei ganz unbesorgt, Leo, ich mische mich natürlich in die Unterhaltung der Beiden mit keinem einzigen Worte, ja, ich bleibe nicht einmal im Zimmer."

„Bis Dich die Gräfin selbst herbeiruft, bis sie ohnmächtig wird oder dergleichen. Sei barmherzig, Jutta!"

„Gewiß", lächelte sie, „gewiß. Halte Du nur sorgfältig Wache, damit er nicht vorher wieder abreist."

Sie trennten sich und Jutta ging in das Krankenzimmer, um ihre Schutzbefohlene auf das Wiedersehen vorzubereiten.

Die junge Gräfin sah blässer aus als damals, wo der Schmerz der Wunde zu dem inneren Leiden hinzukam. Sie war durchsichtig, blaß, die Augen zeigten tiefe Ränder und um den festgeschlossenen Mund lag ein trauriges Lächeln, aber das Fieber hatte doch nachgelassen, die Kräfte schienen einigermaßen wieder hergestellt. Jetzt sah sie voll Erwartung dem jungen Mädchen entgegen.

„War Leo bei Dir, liebste Jutta? Was sagte er?"

„Er brachte Dir eine gute Botschaft, Emma!"

„Ach — also Thassilo ist angekommen?"

„Ja, er ist hier im Schlosse."

Die Kranke faltete ihre Hände; sie wollte sich im Bette erheben, sank aber zurück in die Kissen.

„Er ist hier! hier! — Ich lebe wieder mit ihm unter einem Dache!"

Jutta reichte ihr etwas Wein.

„Vor allen Dingen mußt Du Dich bemühen, ganz ruhig zu bleiben, liebe Emma! Der Graf wird zu Dir kommen, ich sorge dafür".

„Hierher meinst Du? In dieses Zimmer?"

„Natürlich!"

„Nein, nein", rief beinahe heftig die Kranke, „er soll mich so nicht sehen, unfrisirt, ohne Toilette — ich will aufstehen!"

Jutta erschrak.

„Weshalb denn, Emma? Der Graf wird vorher erfahren, daß Du leidest, er kann also an Deine Toilette nicht denken."

Die glänzenden Augen der Kranken sahen voll Spannung in das Gesicht des jungen Mädchens.

„Er wird, sagst Du, Jutta? — Thassilo weiß also noch nicht, daß ich hier bin." — Jutta konnte nicht verhindern, daß ein heißes Roth plötzlich bis zu ihrer Stirn emporstieg.

„Noch nicht, meine gute Emma", stammelte sie.

Eine Pause entstand, dann fuhr die Gräfin mit dem Taschentuch über das Gesicht.

„Es war besser so — ja, ja, Du hattest Recht, Jutta. Er würde unter irgend einem Vorwand der Begegnung mit mir ausgewichen sein. — Hilf mir, ich bitte", setzte sie dann hinzu, „ich will aufstehen."

„Aber Du kannst doch wenigstens ruhig liegen bleiben, bis die Stunde gekommen ist, Emma. Noch schläft der Graf — Du hast Zeit genug."

„Nein, nein, laß mich! Ich darf heute nicht zu spät kommen; mehr als nur dies eine Wiedersehen schenkt mir das Leben nicht!"

Jutta versuchte kein Wort weiter. Sie brachte die Kranke in einen Sessel und begann zunächst deren schönes, seidenweiches Haar zu frisiren. Braune glänzende Wellen fielen fast bis auf den Teppich herab; die junge Frau ließ sie spielend durch ihre abgemagerten Finger gleiten.

„Einmal nannte er mich Ophelia", sagte sie seufzend, „er schwärmte für mein Haar. Ach, Jutta, und nun soll es so bald schon im Sarge liegen! — — Ganz einfach, bitte, ganz einfach, Liebe, nur einen griechischen Knoten, so liebte er es. Thassilos Geschmack ist der feinste, eleganteste."

Sie sah in den Spiegel und schloß dann momentan die Augen.

„Süße Jutta, gieb mir doch meinen Koffer — ach, Du Liebe, ich bemühe Dich so sehr! Kannst Du ihn heben? — Welche Kräfte! — Sieh, ich will dir etwas zeigen!"

Die Aufregung färbte ihre Wangen mit scharf begrenzter Röthe; sie suchte unter verschiedenen Gegenständen ein Album hervor und schlug es auf.

„Das bin ich, Jutta, oder besser, das war ich — erkennst Du mich?"

Ein schönes ruhiges Mädchenantlitz sah aus dem Rahmen hervor. Die Aehnlichkeit mit der armen Sterbenden war kaum noch erkennbar, aber Jutta ließ das nicht merken, sie fragte nach diesem und dem, um über den Augenblick hinwegzukommen.

„So also soll ich Dich frisiren, Emma?"

„Ja, wenn Du so freundlich sein willst, Liebe!"

Und dann, plötzlich in Thränen ausbrechend, legte sie den Kopf in die Hand ihrer gütigen Pflegerin.

„Wenn Thassilo bei meinem Anblick gerührt werden würde, Jutta, wenn er mir gestatten würde, in seiner Nähe zu bleiben, bis ich sterbe!"

„Das kann er, darf er Dir nicht verweigern. Emma. Weshalb denkst Du so Schlimmes? Er ist doch kein Barbar!"

Emma schwieg. Das Wort hatte sie eisig durchschauert.

Dann brachte Jutta, nachdem der Haarschmuck vollendet war, eines ihrer eigenen Kleider herbei.

„Wir haben ja tiefe Trauer, Liebste, Du mußt Dich schon bequemen, Deinen schönen goldbraunen Sammet einstweilen zur Seite zu legen. Dies Costüm wird Dir passen."

Sie verbarg dann, so gut es ging, die vielen Falten des Stoffes und legte ein wärmendes Tuch um die Schultern der Kranken. Mit Hilfe des Kammermädchens wurde diese dann in das Wohnzimmer getragen und auf ein Sopha gelegt. Im Vorübergehen sah sie ihre ganze Figur in einem der hohen Trumeaux, welche die Nischen ausfüllten. Wie erschreckt wandte sich die Unglückliche ab.

„Gieb mir wenigstens eine farbige Mantille, Jutta — dieses Schwarz ist furchtbar. Ich sehe aus wie eine Leiche."

Das junge Mädchen willfahrte auch diesem Wunsche und wollte dann die Fensterblenden herablassen.

„Du solltest zu schlafen suchen, Emma."

Die Augen der Kranken füllten sich mit schweren Thränen.

„Schlafen!" wiederholte sie, „ich, schlafen! — Jutta, gieb mir aus dem Koffer die kleine Ledertasche — willst du?"

Sie nahm das Erbetene und steckte es unter das Tuch.

„Ob Thassilo bald kommt, liebste Jutta? — O wenn Du ihn holen wolltest!"

„So schnell als möglich — rege Dich doch nicht so sehr auf."

„Das schadet mir nicht mehr, Jutta. Im Grabe ist Ruh' und ich bin ja bald dort — laß' mich jetzt noch eine Stunde leben — die, in der ich meinen Gatten wiedersehen, seine Stimme hören und den Druck seiner Hand fühlen soll."

Jutta antwortete nicht; so rasch als möglich ordnete sie ihren eigenen Anzug und öffnete dann zagend zum ersten Male das Schloß des anstoßenden Zimmers. (Forts. folgt.)

zur Bekleidung untergeordnetster Schulämter in kassubischen Dörfern. — Der Gerichtshof konnte sich den Ausführungen des Vertheidigers, daß der Angeklagte mit der Einreichung jener Abschriften keine Täuschung beabsichtigt habe, sondern nur die Uebereinstimmung derselben mit den Originalen habe constatiren wollen, nicht anschließen, verurtheilte vielmehr den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß und zur Tragung der Kosten. Der Staatsanwalt hatte nur drei Monate Gefängniß beantragt.

* **Königsberg**, 28. Juli. Dem soeben erschienenen Jahresbericht des hiesigen Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft über **Handel, Gewerbe und Schifffahrt Königsbergs** im Jahre 1883 entnehmen wir folgendes Situationsbild: Das Jahr 1883 bewies wieder wie sehr Handel und Verkehr, das ganze Erwerbsleben unserer Stadt und Provinz immer noch von dem Ausfall der Ernten abhängen; und zwar jedes Jahr von zwei auf einander folgenden Ernten. Die Ernten von 1882 und 1883 waren aber in unseren Gegenden sehr von einander verschieden; erstere reichlich und gut, letztere nach Qualität und Quantität mangelhaft. So zeigte auch das Jahr 1883 für viele Zweige unseres Handels in seiner zweiten Hälfte einen von der ersten ganz verschiedenen Charakter. Am deutlichsten mußte dies natürlich bei dem Getreidegeschäft hervortreten. Der Rest der schönen 1882er Ernte lieferte uns in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres noch reichliche Zufahren von bester Beschaffenheit, welche, namentlich in den ersten Monaten, guten Absatz fanden. Die Zufuhren der 1883er Ernte dagegen, welche im zweiten Semester das Material für unser Getreidegeschäft liefern mußten, waren weniger reichlich, vielfach feucht und ausgewachsen. Ihr Absatz wurde schwierig und in vielen Fällen nur durch Mischung mit den besseren Producten einiger Gegenden des weiten russischen Reiches möglich, in welchem die letztjährige Ernte sehr verschieden ausgefallen war. Wie weit die Ernte von 1883 in unserer Provinz 1882 zurückstand, ergiebt sich am klarsten aus den hiesigen Roggen- und Weizenzufuhren Dieselben betrugen an beiden Fruchtarten inländischen Ursprunges: 1882 vom 1. August bis ult. Dezbr. Roggen 44 868 To., Weizen 23 089 To; 1883 vom 1. August bis ultimo Dezember Roggen 8795 To., Weizen 9647 To. Wenn trotzdem unser Getreidegeschäft an Umfang hinter dem Vorjahre nicht sehr erheblich zurückblieb, so hatte dies seinen Grund in den größeren russischen Zufuhren und den größeren inländischen während der ersten Hälfte des Jahres. Unsere Getreidezufuhren betrugen nach den Berichten unseres Wiegeamtes: 1882: vom Inlande 158 214 Tonnen, vom Auslande 335 373 Tonnen, zusammen 493 587 Tonnen; 1883: vom Inlande 111 974 Tonnen, vom Auslande 374 771 Tonnen zusammen 4 6 745 Tonnen. Unsere Verschiffungen über See dagegen zeigen eine Abnahme von mehr als 33 000 To Sie betrugen an Getreide aller Art 1882: 502 094 To., 1883: 468 860 To. Die finanziellen Ergebnisse unseres Getreidehandels waren aber schon 1882 wenig befriedigend gewesen; und über das Jahr 1883 lauten alle Spezialberichte. einzelne kleine Artikel wie Kleesaat vielleicht ausgenommen, noch viel unerfreulicher. Der zweite große Zweig unseres Handels mit Rohproducten das **Flachs- und Hanfgeschäft**, läßt sich seinem Umfange nach unsererseits nicht genau controliren. Es scheint, als ob davon im Jahre 1883 einige Tausend Tonnen mehr in Königsberg angekommen und mehr von Königsberg versandt sind als im Jahre zuvor. Dagegen unterliegt es keinem Zweifel, daß auch in diesen wichtigen Geschäftszweigen die Ergebnisse für unseren Platz im letztverflossenen Jahre weniger befriedigende waren. Unser Hanfgeschäft befand sich schon 1882 in gedrückter Lage, welche nach dem uns zugegangenen Berichte sich bis in das Jahr 1883 hineinzog. Aehnlichen Verlauf hatte ein dritter großer Geschäftszweig, unser Holzgeschäft. Die Einkaufspreise im Vorjahre waren hohe gewesen; die Verkaufspreise, welche man im Jahre 1883 annehmen mußte, waren niedrig; namentlich standen die Preise der geschnittenen Waare in keinem richtigen Verhältnisse zu den Preisen des Rohmaterials. Der Holztransport der russischen Hölzer war wegen Hochwassers und stürmischer Witterung langwieriger, schwieriger und erheblich kostspieliger als gewöhnlich. Der Export über See blieb ziemlich unverändert. Er beschäftigte in diesem wie im Vorjahre 400 und einige 40 Schiffe. Die Geschäfts-Ergebnisse konnten aber nach dem Ebenbemerkten auch hier im Allgemeinen wenig befriedigen. Unsere Mühlen-Industrie, deren traurige Lage wir in früheren Berichten bereits ausführlich geschildert haben, erfuhr keinerlei Besserung. Vielleicht hat sich ihre Situation in Folge der letzten schlechten Ernte sogar noch verschlimmert, da sie zu dem mangelhaften einheimischen noch besseres zollpflichtiges fremdes Getreide zukaufen mußte, eine Rückvergütung des Zolles beim Export aber nicht erlangte, da fast gar kein Export stattfand. Auch die Oelmühlen arbeiteten ohne Gewinn Dasselbe Schicksal hatte vorläufig eine hier neu errichtete Reis-Stärke-Fabrik, deren Erzeugnisse sich indessen mit der Zeit wohl erwünschten Eingang verschaffen werden. Das Gesammt-Urtheil über den Verlauf des Geschäftsjahres 1883 für Königsberg kann nur dahin gestellt werden, daß dasselbe dem keineswegs überall befriedigenden Jahre 1882 entschieden nicht mehr gleichkam; daß die Zahl der ungünstig abschließenden Branchen die größere war, obwohl daneben einzelne Geschäftszweige sich auch noch gedeihlichen Fortganges erfreuten; daß aber namentlich mit der zweiten Hälfte des Jahres 1883 leider eine neue rückgängige Periode des Handels und Erwerbslebens für die Stadt Königsberg und die Provinz Ostpreußen begonnen hat.

Skaisgirren, 25. Juli. Die gehobene Stimmung des Publikums beim jüngsten Waldfeste in Jägerhof wurde durch eine Zwischenfall, welcher einer jungen Dame bald das Leben gekostet hätte, leider sehr getrübt. Ein Windstoß riß einen brennenden Lampion herab und schleuderte denselben auf einen Tisch, wobei die darauf lagernden Kleidungsstücke in Brand geriethen und von hier auf die Erde fielen Fräulein W. suchte nun das Feuer auszutreten, jedoch faßten die eigenen Kleider Feuer und loderten im Nu auf. In der Todesangst floh die Unglückliche waldein. Einige Herren hatten sie jedoch bald eingeholt und es gelang ihnen, das Feuer zu ersticken, so daß die Dame mit einigen Brandwunden und dem Schreck davonkam. (K. H. Z.)

≶ **Bromberg**, 27. Juli. Zwei junge Leute, ein Sohn und ein Neffe des Herrn Rittergutsbesitzer Brauer-Hohenhausen im Schwetzer Kreise, haben die weite Reise von Bremen bis Hohenhausen per Velociped gemacht und sind hier wohlbehalten angekommen. Sie legten täglich durchschnittlich 80 Kilometer zurück.

Zuschriften an die Redaction.

Marienburg, 27. Juli. Die Lage unserer Zuckerindustrie illustrirt wohl am besten das von der hiesigen Fabrik an ihre Rübenlieferanten versandte Circular, in dem die Direction erklärt, daß sie die den Producenten bewilligten und contractlich verpflichteten Preise nicht zahlen könne, sondern pro Centner 20 ₰ abgelassen haben will mit der Drohung — „und müssen, falls eine freiwillige Einigung zu niedrigeren Preisen nicht zu erzielen, den Betrieb einstellen." Dieses Verlangen verdient doch etwas näher beleuchtet zu werden. Eine Reduction der Preise um 20 ₰ pro Centner ist, wenn man pro kulm. Morgen nur einen Ertrag von 300 Ctr. rechnet, schon ein Ausfall von 60 ℳ für jeden Morgen. Das Schlimme hierbei ist aber, daß denjenigen Besitzern, die entfernter von der Fabrik wohnen, beinahe jeder Reingewinn genommen wird, da die beträchtlich höheren Transportkosten, zusammen mit dem Arbeitslohn für das Hacken und Ausnehmen, den Erlös fast allein beanspruchen Für die Besitzer, die über eine halbe Meile Landweg von der Fabrik entfernt wohnen, ist es nicht möglich, Rüben für 80 ₰ den Centner zu liefern und dabei die hohen Wirthschaftskosten, die gerade der Rübenbau mit sich bringt, zu bestreiten, er hat dann eher Schaden als Nutzen Warum wurde der Preis nicht gleich so niedrig normirt? Weshalb mußte man durch den verhältnißmäßig hohen Preis verlockt werden, bedeutend mehr Rüben zu pflanzen, als man verpflichtet ist? Die Besitzer, zumal die jüngeren, von denen überdies viele schon durch das Hochwasser einen bedeutenden Schaden erlitten haben, sind in der schlimmsten Lage, und es könnte sich wohl ereignen, daß der Rückgang der Rübenpreise den vollständigen Ruin zur Folge hat. Vor Allem hoffen wir, daß in der Versammlung am kommenden Freitag die Finanzlage der Fabrik durchaus erschöpfend klar gelegt wird. M.

Wenn gefragt wird, weshalb in Langfuhr nicht jedes Grundstück Anschluß an die Wasserleitung besitzt, so ist die naheliegende Antwort: weil das Wasser in Berücksichtigung seiner geringen Güte für 20 ₰ pro Kubikmeter viel zu theuer ist.

Die an das schöne Prangenauer Wasser gewöhnten Bewohner Danzigs würden das Pelonker Wasser höchstens zum Spülen gebrauchen wollen, denn es ist (nicht nur durch die Leitungsröhren) so reichhaltig an Eisen, Magnesia- und Natronsalzen, daß Seife sofort zersetzt und es zum Waschen unbrauchbar wird; auch wöchentlich 1 bis 2 Mal an den Spültagen sich als trübe dunkelroth-gelbe Flüssigkeit präsentirt.

Theils zum Abflusse, theils zur Benutzung für die Bewohner in Neufahrwasser ist mit großen Kosten eine Leitung dorthin gelegt worden, findet aber fast keine Anschlüsse, weil der Wasserpreis zu hoch ist und viele Grundstücke angeblich eigenes besseres Wasser besitzen.

Langfuhr, vielleicht seiner kleinen Einkünfte wegen gern als Aschenbrödel behandelt, obgleich die Abgaben an die Stadtverwaltung hier eben so stramm wie in der Stadt sind (die hiesigen wohlhabendsten Einwohner zahlen direct in der Stadt), ist, weil es kein eigenes gutes Wasser besitzt, gezwungen, für das Pelonker Wasser den doppelten Preis zu zahlen (excl. Wassermesser), den das Prangenauer in Danzig kostet, ungeachtet, daß ein 10zölliges Rohr den Wasserüberfluß unbenutzt und unbezahlt fortwährend in den Hafen ergießt, da Langfuhr nur $\frac{1}{10}$ verbraucht.

Wenn es nur irgend paßt, so beliebt man gegen Cholera ꝛc. sanitäre Rücksichten zu reiten, warum können dieselben nicht auch einmal für Langfuhr gesattelt und dieselben Wasserpreise erhoben werden, wie sie in der Stadt maßgebend sind? Sie würden dadurch mehr Anschlüsse veranlassen und den Zweck der Leitung vollständiger erreichen lassen.

Die Miethe für den Wassermesser mit zwölf Mark pro Jahr ist bei einem kleinen Verbrauch viel zu hoch. „Es liegt im Reglement", wird einfach erwidert, aber das ist sehr böse. Wenn Jemand sich bewachen läßt, so muß er für den Schutz die Kosten tragen, nicht aber den Bedrängten in der Noth diese Bedingung sträubend unterzeichnen lassen. B.

Landwirthschaftliches.

[**Neue Krankheit der Gerste.**] Eine ganz eigenthümliche und wohl bisher nicht bekannte Pflanzenkrankheit ist an der Gerste in der Feldmark der Stadt Gronau in Hannover wahrgenommen worden. Das fragliche Gerstenfeld ist 20 Morgen groß, davon sind ca. 7 Morgen in verschiedenen Längsstreifen, welche von Anfang bis Ende des Feldes über die Wenden (= ½ Morgen) weggehen, zerstört worden. Zwischen den zerstörten Streifen liegen ca. 3 Meter breite Streifen mit gesunder normaler Gerste. Der Besitzer des Feldes nahm eine zweite Bestellung vor, welche dieselben Erscheinungen zeigte. Der Wurzelkeim entwickelte sich auch auf den kranken Stellen ganz normal; am Blattkeime dagegen entwickelte sich nur das einzige scheidenförmige Samenblättchen bis dicht unter die Oberfläche des Bodens, im Innern dieses Häutchens entwickelte sich der übrige Blattkeim nur bis zu einer Höhe von ca. 1 Cm. Die Pflanzen blieben 2—3 Wochen beim Wachsen und verstockten dann. Beschädigungen am Blattkeim von etwaigen kleinen thierischen Feinden waren nicht wahrzunehmen. Die Untersuchungen über diesen Gegenstand sind noch nicht abgeschlossen.

Vermischtes.

* [**Der Küster von Eylau.**] Am 7. Februar 1807 war **Napoleon** I. auf die Russen unter Benningsen gestoßen und sogleich hatte der Kampf vor Pr. Eylau begonnen. Die Franzosen nahmen bald das ungenügend besetzte Städtchen, hinter dem die russische Armee stand, zu welcher der preußische General l'Estocq noch nicht gestoßen war. Die Franzosen gingen noch hinter Eylau hinaus, wurden aber jetzt von Benningsen mit furchtbarer Uebermacht angegriffen, so daß sie, trotzdem Murat seine Reitergeschwader mit Ungestüm in den Kampf führte, geworfen wurden. In diesem Augenblick kam Napoleon unter Deckung eines Cavalleriegeschwaders an und hielt an der Kirche, um von deren Thurm die Gegend und den Stand der Schlacht in Augenschein zu nehmen. Die Kirche von Eylau liegt auf einer kleinen Erhöhung und um sie herum befindet sich der Friedhof. Der herbeigeholte Küster öffnete die Kirche und der Kaiser erstieg mit einigen Generalen und Adjutanten den Thurm. Er sah in dem trüben Abendschimmer die traurige, mit Schnee bedeckte Ebene vor sich und sein Geist entwarf hier den Plan für die morgende Schlacht, ohne das Gefecht vor sich zu übersehen. Bald hatte er seine Adjutanten und die ihn begleitenden Generale fortgesandt, so daß er sich allein befand. Näher kam wieder die Schlacht. Murats Reitersturm war mißglückt. Die Schwadronen jagten zurück, hinter ihnen russische Kürassiere und Kosaken. Napoleon erkannte die persönliche Gefahr, er stieg die enge Treppe hinab. Die Kirchthüre stand offen, vor welcher der Küster das Pferd des Kaisers hielt Die Bedeckung war nicht mehr an Ort und Stelle; ein mißverstandener Befehl hatte sie mit dem letzten Begleiter des Kaisers in das Gefecht geführt. Hätte der Küster in dem Moment die Kirchthüre in das Schloß geworfen und den Schlüssel umgedreht, wäre die Weltgeschichte einen andern Weg gegangen; denn der Kaiser wäre ein Gefangener der Kosaken geworden. In der That hatte der Küster auf einen Augenblick den Gedanken gehegt, die Thüre abzuschließen; aber die Besorgniß, daß die Franzosen an ihm Rache nehmen könnten, obgleich dieselben im vollen Rückzuge sich befanden, überwog. Es war für Napoleon die höchste Gefahr, er warf sich auf sein Pferd und verließ rasch Eylau, das sich einige Minuten später wieder in russischen Händen befand. Als das Städtchen am folgenden Tage von den Franzosen wiedergenommen und geplündert wurde, schalt er sich einen Feigling, dem nichts Schlimmeres hätte begegnen können, falls er Napoleon gefangen hätte.

Berlin, 27. Juli. Von **Ernst v. Wildenbruch**, welcher sich zur Erholung auf mehrere Wochen nach der Schweiz begeben hat, befindet sich ein älteres, den Abend füllendes Schauspiel „Die Herrin ihrer Hand", das seiner Zeit die Probe-Aufführung am Stadt-Theater in Frankfurt a. O. glücklich bestanden, unter der Presse, um sofort nach beendetem Druck an die Bühnen versandt zu werden.

* Aus dem deutschen **Parlamentsleben** wird jetzt folgende liebenswürdige **Anecdote** erzählt, deren Wahrheit angeblich verbürgt sein soll. Nach einer langen Abendsitzung im Reichstage fragte der verstorbene bairische Abgeordnete Dr. Völck den sichtlich angegriffenen Präsidenten Simson, was er nun zu seiner Erholung thun werde. Der fein gebildete Simson entgegnete: „Ich gehe jetzt auf mein Zimmer und lese acht Seiten Goethe." Dr. Völck schüttelte den Kopf und meinte: „Dös thu i nit, i trink derweil oacht Moaß Bier."

Wernigerode, 26. Juli. Auf einem Reviergange am Dienstag dieser Woche im Wernigeroder Neustädter Saurevier erblickte der städtische Förster Pape plötzlich ein flüchtiges Reh, verfolgt von zwei **Wildkatzen**. Auf einen Schuß fielen beide; die alte war sofort todt, die junge, noch lebend, wurde durch einen Kolbenschlag getödtet.

* Man schreibt dem Badeblatt „**Sprudel**" aus **München**: Eine aus Rom hierher gelangte Depesche meldet, daß der Papst dem **Maler Franz Lenbach** die erste Sitzung zur Darstellung seines Porträts gewährte. Es ist dies das erste Mal, daß Leo XIII. (als Papst) nach der Natur aufgenommen wird. Maßgebend dafür war, daß Lenbach das Bild dem „Münchener Centralverein für Kirchenbau" zum Geschenke anbot. Das Porträt dürfte Ende August in München, dann in Köln, später aber auch in Oesterreich, Frankreich, Spanien, England zur Ausstellung kommen.

* Die neueste **amerikanische Idee** ist ein **Hotel für Selbstmörder**. Der Gründer beabsichtigt Herren und Damen, die sich aus der Welt schaffen wollen, Zimmer zu vermiethen und ihnen den Selbstmord nach Möglichkeit zu erleichtern. Jedes Zimmer wird mit einem reichverzierten Bronzehaken versehen sein, an welchem sich der Gast aufhängen kann. Im Billardzimmer werden stets geladene Revolver bereit liegen und eine Phiole mit Cyankali oder Blausäure wird in keinem Schlafzimmer fehlen. Der Hotelier erwartet natürlich in allen Fällen Vorausbezahlung der Zimmermiethe u. s. w.

Standesamt.

Vom 28. Juli.

Geburten: Maschinenmeister Albert Weiß, T. — Hautboist (Unteroffizier) Robert Balau, T. — Arbeiter Herm. Lutz, S. — Hotelbesitzer Bernh. Fuchs, S. — Arbeiter Gustav Epors, S. — Fleischermeister Gustav Niack, 2 S. — Arbeiter Jacob Laschkowski, T. — Schmiedeges. Alexander Tucholski, S. — Schuhmacherges. Anton Stenzell, S. — Tischlerges. Carl Grundmann, T. — Arbeiter Josef Lewandowski, T. — Arbeiter Josef Thiel, T. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Arb. Peter Lindenau und Julianne Henriette Klein. — Arb. Aug. Wilh. Jul. Kroll und Johanne Auguste Clara Zaminski. — Metalldreher Wilh. Ludw. Salachowski in Dirschau und Rosalie Baranowski hier. — Diener Josef Szarafinski und Ottilie Johanna Mischkewitsch. — Gerichts-Taxator und Auctionator Wilh. Franz Ehwaldt und Friederike Rosalie Münzel.

Heirathen: Maschinenbau-Techniker Max Ludwig Ferdinand Sievert und Helene Thecla Caroline Tiede. — Bureau-Assistent Gottfried Lowatz und Johanna Auguste Müller. — Bäckermeister Carl Friedrich Christof Baegler und Wittwe Maria Louise Treder, geb. Bucks.

Todesfälle: Arbtr. Johannes Friedr. Wilhelm Kunowski, 32 J. — T. d. Bernsteindrechslers Otto Dick, 4 M. — Hauptzollamts-Bote Ferdinand Leopold Paßlack, 49 J. — Arbeiterin Marie Nieswandt, 24 J. — Frau Laura Henriette Wunderlich, geb. Jastrow, 42 J. — T. d. Arb. Bujack, 7 M. — S. d. Weichenstellers Rudolf Marx, 2 M. — Wwe. Marie Jueczick, geb. Schulz, 58 J. — T. d. Arb. Ferdinand Tischkowski, 5 J.

Lotterie.

H. C. Hahn's Bureau.

Bei der am 26. Juli fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 170. königl. preußischer Klassen-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen;

(Diejenigen Zahlen, bei denen der Gewinn nicht in Parenthese vermerkt worden ist, haben einen solchen von 210 ℳ erhalten.)

1 37 184 194 256 283 300 316 376 387 (300) 435 451 487 501 551 587 (550) 643 649 720 729 735 786 835 856 859 864 928 932 **1**053 172 192 316 334 384 390 (300) 409 490 592 655 697 766 806 820 835 858 898 899 909 **2**084 181 233 235 345 382 402 (300) 406 448 453 (300) 473 527 543 597 606 709 836 839 913 **3**002 012 024 036 040 185 199 259 262 312 333 379 403 (300) 405 537 538 588 694 721 738 794 811 822 824 829 833 872 889 964 **4**047 100 (300) 105 130 387 393 447 572 701 734 751 858 943.

5333 336 350 368 400 436 546 554 652 665 (300) 705 726 737 891 947 (550) 964 **6**107 145 (300) 155 176 210 328 353 370 372 585 605 672 699 709 731 830 846 878 888 921 937 976 994 **7**054 084 091 (300) 117 192 199 233 271 310 325 377 391 463 480 655 702 723 (300) 741 742 766 772 (550) 816 849 887 903 954 979 (300) 985 **8**015 834 850 861 866 105 149 192 263 345 428 443 446 456 (550) 458 497 507 534 545 552 558 637 679 722 786 804 835 889 964 990 (300) **9**046 049 107 122 133 182 218 227 300 439 459 (300) 469 517 546 553 820 (550) 877 884 900 905 (300) 911 960 (300).

10 055 083 093 206 (300) 208 266 (300) 318 423 465 482 (300) 684 795 819 876 889 985 998 **11** 266 284 306 475 478 508 521 582 629 719 803 **12** 034 038 157 216 521 523 539 609 723 746 (300) 784 842 (300) 867 877 898 **13** 256 335 342 474 509 512 551 572 605 612 649 694 822 827 830 841 889 965 (300) **14** 079 163 198 205 227 231 254 (550) 313 344 346 371 392 431 465 483 496 659 712 764 876 879 (300) 885 900 (300).

15 159 214 216 (550) 239 330 349 413 424 451 472 489 490 497 526 (300) 540 553 599 634 684 747 (550) 768 855 905 961 **16** 013 059 077 093 105 160 195 228 233 337 (550) 427 494 528 (300) 547 586 607 665 719 756 (300) 786 898 899 941 **17** 037 048 081 154 162 (550) 200 321 354 447 (300) 508 543 621 659 673 730 782 860 **18** 018 051 (300) 052 140 144 154 167 (300) 177 199 (300) 391 (550) 424 487 529 608 724 783 790 848 930 942 **19** 015 100 142 154 160 198 252 268 (300) 274 281 (300) 287 316 327 (300) 347 421 427 468 555 562 578 607 660 706 (300) 738 918 956.

20 086 115 129 155 168 177 242 454 (300) 582 533 542 548 608 870 905 935 950 972 **21** 054 124 196 273 284 292 303 450 458 469 (300) 49. 526 645 646 714 725 794 802 843 (550) 931 (550) 950 985 **22** 071 104 224 276 296 (550) 346 347 348 411 504 512 557 564 689 (300) 699 716 (300) 750 776 816 840 874 958 969 **23** 043 106 119 134 160 271 300 420 454 (300) 689 805 966 976 **24** 000 003 068 285 346 394 403 600 653 737 757 834 840 920.

25 073 145 (300) 152 167 216 241 248 256 (300) 288 328 355 377 389 394 397 404 405 442 492 (550) 495 522 555 563 679 693 719 784 792 852 881 927 **26** 100 287 306 318 364 (300) 433 443 605 704 (550) 732 782 798 853 876 917 919 (300) **27** 046 098 196 (300) 215 272 322 376 395 411 563 580 598 602 (300) 708 (550) 725 804 873 884 916 **28** 020 071 (300) 083 260 269 418 422 606 634 692 728 747 775 825 841 869 883 928 (550) 945 **29** 015 071 (550) 090 206 (300) 224 234 320 (300) 352 282 621 632 638 648 651 682 739 764 845 850 927 981.

30 165 169 265 412 581 661 696 (300) 716 (550) 780 824 934 946 **31** 041 085 158 279 291 342 346 391 690 830 846 854 901 932 (300) **32** 013 018 023 028 066 091 130 171 246 (550) 249 303 327 348 (300) 404 551 585 648 667 717 723 821 862 921 925 **33** 042 176 210 229 242 281 339 (300) 356 362 (300) 363 375 409 465 487 604 829 891 919 928 984 **34** 015 (300) 050 058 110 131 177 242 314 397 413 654 723 (300) 726 729 778 849 (300) 900 965.

35 105 (300) 267 (550) 430 435 517 579 636 760 786 827 970 **36** 100 (300) 156 200 225 231 250 324 372 382 (300) 386 397 403 460 (300) 466 497 502 519 552 557 (550) 602 626 633 642 661 700 936 977 991 **37** 033 076 151 183 196 264 268 301 313 321 477 519 553 596 621 694 695 752 **38** 032 079 104 (300) 125 145 193 212 242 274 307 340 357 (300) 393 (300) 427 (300) 439 (550) 454 537 564 565 635 661 810 835 837 871 874 897 **39** 008 106 107 203 212 300 371 477 491 (550) 505 (300) 552 591 597 650 (300) 666 681 761 792

40 100 220 257 327 401 479 720 823 852 874 915 919 974 **41** 027 141 304 574 588 601 (300) 646 713 719 723 763 765 861 926 **42** 061 (300) 067 080 084 357 (300) 470 482 493 795 892 911 916 929 939 **43** 098 100 (550) 133 171 182 204 250 252 411 425 542 546 550 579 590 619 656 703 (300) 742 767 835 904 **44** 018 133 223 299 327 (300) 333 393 402 416 492 514 523 546 649 828 859 978.

45 002 025 032 064 070 (300) 071 116 123 (300) 135 173 189 203 451 579 589 (300) 665 682 722 822 842 843 870 932 972 (300) **46** 015 043 105 114 224 345 374 375 458 564 627 650 737 746 750 771 787 815 843 869 872 (300) 984 988 **47** 078 135 174 180 (300) 302 (550) 327 (300) 369 388 391 393 (550) 476 519 557 (300) 561 564 613 638 649 669 684 (300) 769 870 891 910 931 949 (300) 996 **48** 010 090 161 186 202 207 229 308 (550) 395 397 (550) 492 500 524 561 637 (300) 706 725 728 771 817 844 **49** 051 176 550) 189 212 220 242 276 (550) 386 422 (300) 574 (300) 578 (300) 581 717 899 969 997.

50 081 127 231 261 (300) 269 291 327 376 559 624 655 662 680 700 761 774 809 814 823 886 897 956 **51** 015 (300) 160 209 228 293 (300) 304 306 350 436 477 493 (550) 559 612 (550) 638 641 664 722 (300) 890 (300) 958 959 **52** 028 (300) 063 (550) 187 (300) 189 204 214 319 446 475 488 525 536 548 575 (300) 695 754 980 **53** 100 (300) 131 158 160 174 266 (550) 459 464 (300) 477 487 492 505 808 842 877 878 (300) 951 **54** 015 524 192 117 (300) 150 154 271 305 391 430 45 652 673 708 733 783 791 854 925 945.

55 020 040 050 052 093 170 219 256 314 407 442 463 530 531 691 794 801 830 897 905 976 **56** 113 182 191 203 239 256 (300) 339 547 602 692 799 936 980 **57** 006 107 142 148 160 171 (550) 187 364 391 (300) 401 505 517 564 687 722 846 863 879 **58** 044 090 106 121 145 322 334 408 633 652 665 800 842 879 932 946 996 **59** 015 029 076 088 097 161 219 239 243 253 271 (550) 414 424 (300) 444 634 725 736 848 874 (300) 882 (550) 923.

60 012 096 (300) 127 143 156 163 166 290 369 378 381 420 473 481 487 499 527 560 602 (550) 685 692 726 795 (550) 822 853 901 933 **61** 037 055 156 293 317 333 350 354 380 387 (300) 398 409 422 583 656 685 714 726 827 (550) 887 915 **62** 015 023 058 086 168 193 473 505 512 608 638 643 769 791 814 849 860 868 939 **63** 018 039 041 080 198 219 (550) 244 253 297 302 353 (550) 354 358 454 470 491 517 554 564 674 626 640 685 694 790 902 903 **64** 089 173 180 292 328 351 508 548 553 627 647 654 677 880 887 899 922 970

65 017 036 102 211 374 385 (550) 391 (300) 46. 496 500 505 551 805 851 865 877 902 911 918 939 **66** 059 067 176 (300) 205 274 303 321 328 385 435 (300) 455 543 (550) 648 653 676 711 736 828 842 (550) **67** 031 100 (550) 181 230 264 (550) 327 365 488 600 606 648 702 716 803 810 853 856 866 868 877 971 (300) **68** 053 065 070 112 (300) 115 116 123 126 182 (550) 26. 272 (300) 2.6 367 385 469 470 473 495 509 (300) 510 543 657 671 705 718 741 810 **69** 018 132 165 325 328 353 377 388 409 (300) 512 537 565 606 633 641 643 730 775 808 814 835 935 (550) 981 982.

70 005 070 092 138 201 238 278 390 501 (300) 618 (300) 728 759 788 898 (550) 907 990 **71** 003 302 303 322 368 390 418 (300) 425 471 500 593 702 737 756 (550) 775 860 **72** 169 192 273 337 376 421 441 466 488 567 602 683 686 697 803 921 941 952 997 **73** 016 019 026 (550) 077 (300) 111 114 138 327 347 382 429 433 541 545 (300) 554 684 721 826 834 871 897 917 953 991 **74** 041 122 238 (300) 239 263 270 290 (300) 341 352 354 406 422 478 493 499 505 573 630 (300) 633 644 647 676 749 769 947 979 981.

75 016 021 054 092 (300) 110 137 240 311 319 424 429 449 467 469 (300) 553 614 619 620 (550) 622 684 725 736 809 821 897 **76** 136 253 (300) 350 441 577 591 651 656 712 766 (550) 845 **77** 036 044 074 124 216 223 243 298 (300) 327 (300) 333 366 490 (300) 627 644 784 827 987 **78** 050 065 (300) 066 116 188 252 272 (550) 277 282 347 (550) 424 507 574 596 726 818 824 870 880 905 950 953 963 (550) 975 978 **79** 013 182 252 330 355 399 425 (300) 464 661 718 773 781 809 820 882 948 979 996.

80 061 071 101 191 235 263 332 458 524 565 569 659 675 739 813 860 912 962 **81** 000 (300) 113 150 (300) 230 (550) 271 322 371 470 597 667 700 894 898 901 (300) 952 (300) 980 (300) 993 **82** 010 222 258 391 484 615 625 769 843 853 932 952 964 **83** 028 030 (550) 064 133 (300) 179 216 258 279 (300) 305 (300) 339 422 442 444 477 575 604 605 616 646 701 766 816 839 855 881 (300) 951 **84** 007 023 194 222 276 380 (300) 556 658 721 (300) 723 731 837 925.

85 014 059 171 180 183 (550) 192 200 205 210 (300) 234 (550) 267 (550) 274 338 400 (550) 472 (300) 527 (300) 537 583 608 648 661 (300) 671 (550) 675 682 820 **86** 112 119 131 156 179 184 (550) 229 316 335 347 (300) 394 421 553 591 754 779 830 887 888 901 912 (550) **87** 089 149 155 157 187 195 309 (300) 427 444 495 508 643 658 693 700 753 759 814 (550) **88** 008 010 (300) 076 211 285 384 522 534 (300) 642 761 802 835 851 929 968 988 **89** 003 015 036 038 039 107 (550) 128 201 315 382 434 448 473 506 516 713 779 816 844 868 905 922 938 949.

90 035 184 186 235 290 299 417 489 (300) 499 514 528 602 697 757 833 851 883 900 954 **91** 000 (300) 008 (550) 166 232 304 350 374 407 448 493 527 581 (300) 651 734 786 818 866 974 **92** 035 (300) 093 160 188 232 242 255 279 289 298 336 456 468 486 523 554 578 (300) 591 595 654 (300) 666 821 841 (300) 932 980 **93** 008 020 027 039 047 067 083 097 098 166 184 206 227 228 405 (550) 464 (300) 494 500 580 651 (550) 655 671 673 (550) 749 (550) 752 920 **94** 018 054 097 115 155 169 335 346 360 527 (550) 580 592 740 833 860.

Butter und Käse.

Berlin, 28. Juli (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., Louisenstraße Nr. 36.) Durch die jetzt allgemein mäßiger gewordenen Zufuhren hat sich zwar die Stimmung etwas befestigt, doch konnten Preise noch nicht recht profitiren, da es noch genug zu räumen giebt. — Wir notiren Alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste mecklenburger, vorpommersche und holsteiner 92—97 ℳ, Mittelsorten 90—92 ℳ, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 87—90 ℳ, feine 90—93 ℳ, vereinzelt 95—100 ℳ, abweichende 75—85 ℳ — Landbutter: pomm. 80—82 ℳ, Hofbutter 80—85 ℳ, Netzbrücher 80—82 ℳ, ost- u. westpreußische 75—80 ℳ, Hofbutter — ℳ, schlesische 75—80 ℳ, feine 80—85 ℳ, Elbinger 80—82 ℳ, bairische 72—76 ℳ, Gebirgsbutter 80—82 ℳ, ostfriesische 88—90 ℳ, thüringer 82—85 ℳ, hessische 82 bis 85 ℳ, galizische, ungarische, mährische 70—72—74 ℳ

Berlin, 26 Juli. Käse. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Das Geschäft scheint sich in □Sahnenkäse etwas heben zu wollen, hauptsächlich wird nach guter, frischer und haltbarer Waare gefragt. Schweizer- und Holländer blieben auch diese Woche gesucht. Bezahlt wurde: für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90—95 ℳ, secunda und imitirter 60—80 ℳ, Holländer, echte Waare, alter, je nach Qualität 90—95 ℳ, rheinischer, alter, je nach Qualität 63 bis 75 ℳ, neue Waare 54—60 ℳ, Limburger in Stücken von 1¾ Pfd. 30—35 ℳ, □-Sahnenkäse 10—15 ℳ per 50 Kilo franco Berlin.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. Juli Wind: ONO.

Gesegelt: Anton, Jacobsen, Flensburg; Sagittario, Sodic, Bordeaux; Luchina C, Ripetto, Bordeaux; Holz. — Constance, Mc! Kellar, Macduff; Ballast.

Nichts in Sicht

Meteorologische Depesche vom 27. Juli.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Mil im.	Wind		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	759	NNO	4	bedeckt	14	
Aberdeen	761	NO	1	wolkenlos	14	
Christiansund	755	WSW	5	Regen	11	
Kopenhagen	760	W	2	wolkig	14	
Stockholm	757	WSW	2	halb bed.	16	
Haparanda	755	SO	3	wolkig	17	
Petersburg	758	O	0	Nebel	16	
Moskau	757	S	1	bedeckt	18	
Cork, Queenstown	760	NNW	5	wolkig	13	
Brest	762	WNW	3	bedeckt	14	
Helder	759	SSO	1	Regen	13	
Sylt	760	WSW	1	halb bed.	16	
Hamburg	762	S	1	heiter	14	1)
Swinemünde	762	WSW	2	heiter	14	2)
Neufahrwasser	761	WNW	2	heiter	16	3)
Memel	769	NW	4	wolkig	16	4)
Paris	762	SSW	2	bedeckt	13	
Münster	761	SO	1	bedeckt	12	
Karlsruhe	764	SW	2	bedeckt	14	
Wiesbaden	763	still	—	bedeckt	14	
München	766	SW	1	wolkig	13	
Chemnitz	764	WNW	1	bedeckt	14	
Berlin	764	W	1	wolkenlos	15	
Wien	764	WNW	2	wolkenlos	18	
Breslau	764	WNW	3	wolkenlos	13	
Ile d'Aix	765	W	6	Regen	17	
Nizza	762	NO	2	halb bed.	19	
Triest	765	NO	2	heiter	20	

1) Nachts Thau. 2) Nachts Thau. 3) Gestern öfters Regenschauer. 4) See mässig bewegt.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während Reste der bisher vorhandenen Gebiete niederen Luftdruckes in Skandinavien, Nordwestrußland und an der unteren Donau fortexistiren und namentlich letztere in Oesterreich Ungarn, Galizien und Ostdeutschland beträchtliche Regenfälle zur Folge hatten, ist das bereits gestern von Irland signalisirte Minimum bis zur Ostküste Englands vorgedrungen. Holland meldet mäßige Südwinde mit Regen, und auch im südwestlichen Deutschland ist schon Trübung eingetreten. Die Morgen-Temperatur hat sich kaum geändert und liegt in Deutschland bis zu 5 Grad unter der normalen.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- u. Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Elsbeth** mit dem Kreisbaumeister Herrn **Kurt Lucas** in Stuhm beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Kiesling, im Juli 1884.

Heinrich Biber
und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elsbeth Biber**, ältesten Tochter des Gutsbesitzers Herrn **Heinrich Biber** in Kiesling, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Stuhm, im Juli 1884.

Kurt Lucas,
6937) Kreisbaumeister.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Groß Schönbrück Band I. Blatt 2 auf den Namen der Besitzer **Wilhelm** und **Auguste** geb. **Granstein-Grunditschen** Eheleute eingetragene, in der Dorfschaft Groß Schönbrück belegene Grundstück

am 5. August 1884,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Ort und Stelle in Groß Schönbrück — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1069,38 M. Reinertrag und einer Fläche von 91,61,8 Hectar zur Grundsteuer, mit 384 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III. während der Dienststunden von 11 bis 1 Uhr eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungs-Termins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. August 1884,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, verkündet werden.

Graudenz, den 16. Mai 1884.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die am 8. October 1880 zu Wilischeblott verstorbene Frau Rentier **Jeannette Frantzke, geb. v. Borck**, hat in ihrem am 2. November 1870 errichteten Testament den Deszendenten der zu Godzamin in der Provinz Posen verstorbenen Schwester ihres Vaters, verehelicht gewesene **v. Wienskowsko**, geb. **v. Borck** die Summe von dreitausend Thalern vermacht. Nach den angestellten Ermittelungen hat es sich ergeben, daß am 31. Januar 1803 dem Stabscapitän **Christian Wilhelm v. Wienskowski** von seiner Ehefrau **Eva Rosine, geb v. Borck**, eine Tochter **Friedericke Albertine Dorothea** geboren und daß diese Frau **Eva Rosine v. Wienskowska**, geb. **v. Borck** mit der von der Erblasserin bezeichneten Schwester ihres verstorbenen Vaters identisch ist. Es hat sich ferner herausgestellt, daß die **Friederike Albertine Dorothea Wienskowska** der einzige Nachkomme ihrer vorbezeichneten Mutter gewesen, daß sie am 1. Februar 1859 zu Wilatowen in der Provinz Posen verstorben ist, und folgende Deszendenten nachgelassen hat:

1. aus ihrer ersten Ehe mit dem Gutspächter **Wilhelm Traugott Wolff** zu Oporowken, den Einwohner **Carl Friedrich August Wilhelm Wolff**, welcher jedoch am 14. März 1883 zu Wilatowen verstorben ist, mit Hinterlassung seiner gütergemeinschaftlichen Wittwe **Marianna**, geb **Wentzke**, alias **Weczek** alias **Wienskowska** und vier Kinder aus erster Ehe mit der verstorbenen **Antonie**, geb. **Rachfalska**.
   a. **Franz**, geb. den 26. Januar 1863 aus zweiter Ehe mit der hinterbliebenen Wittwe,
   b. **Johanna**, geb den 1. Juni 1868.
   c. **Andreas**, geb. den 12. November 1873.
   d. **Michael**, geb den 15. September 1876.
2. aus ihrer zweiten Ehe mit dem Bürgermeister **August Zube**, **Ludwig Julius Zube**, Schneidermeister in Koiberg.

Auf den Antrag des den unbekannten Interessenten bestellten Pflegers Rechtsanwalt **Tomatschke** hier, werden alle Diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche an das für die Deszendenz der verehelichten **v. Wienskowska**, geb. **v. Borck**, errichtete Vermächtniß zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre Ansprüche bis zu

dem 9. Januar 1885

anzumelden, widrigenfalls die Ausstellung der Erbbescheinigung gemäß den vorbezeichneten Ermittelungen stattfinden wird. (6893

Pr. Stargard, den 23. Juli 1884.

Königl. Amtsgericht III a

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Rittergutspächters

Albert Stolzenburg,

früher zu Swazin, jetzt in Sulitz, Kreis Neustadt Wpr, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (6823

Neustadt Wpr., den 16. Juli 1884.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit Herrn Ingenieur und Mühlenbesitzer

Bernhard Speiser in Danzig,

welcher bisher in meiner Fabrik thätig war, in Verbindung geblieben bin, so daß Mahlmühlen- und Turbinenbauten in den Provinzen Ost- und Westpreußen, sowie in Pommern unter Mitwirkung des genannten Herrn zur Ausführung gelangen werden.

Herr **Speiser** ist nach wie vor mit Vollmacht ausgestattet, um für mich rechtsverbindliche Lieferungsverträge abzuschließen.

Zuschriften bitte ich an mein Bureau in Danzig unter:

„Bureau von H. Paucksch“ zu richten.

H. Paucksch,
Maschinenbau-Anstalt, Eisengießerei u. Dampfkesselfabrik.

Landsberg a. W., im Juli 1884. (6518

Zuckerfabrik Marienwerder.

Die Herren Actionäre der Zuckerfabrik Marienwerder werden hierdurch zu der am

Mittwoch, den 13. August cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

im **neuen Schützenhause** hierselbst stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

In derselben wird Beschluß gefaßt über den in der ordentlichen General-Versammlung am 21. huj. nicht erledigten Gegenstand:

„Abänderung des § 16 des Statuts“.

Nach § 20 des Statuts sind die Herren Besitzer der Actien Littr. B. nur dann **stimmberechtigt**, wenn sie im Besitz von Stimmkarten sind, welche vor der **General-Versammlung**, gegen Deponirung der Actien, in unserem Comtoir verabfolgt **werden**. (6838

Marienwerder, den 25. Juli 1884.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Zuckerfabrik Marienwerder.
C. Mincley.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr 126 bei der Firma **Rudolph Mischke** folgender Vermerk eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist durch Erbgang resp. Vertrag auf den Kaufmann **Carl Max Rudolph Mischke** in Danzig übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt.

Demnächst ist ebenfalls heute sub Nr. 1348 desselben Registers die Firma **Rudolph Mischke** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Max Rudolph Mischke** in Danzig eingetragen. (6935

Endlich ist gleichfalls heute sub Nr. 445 des Procurenregisters die Procura des **Carl Max Rudolph Mischke** für die Firma **Rudolph Mischke** gelöscht.

Danzig, den 23. Juli 1884.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der in den verschiedenen diesseitigen Garnison-Anstalten zur Ausführung gelangenden Bauarbeiten, als:

1. Maurerarbeiten, veranschlagt auf ca. 2835 M.
2. Zimmerarbeiten, veranschlagt auf ca. 2218 M.
3. Tischlerarbeiten, veranschlagt auf ca. 551 M.
4. Malerarbeiten, veranschlagt auf ca. 2493 M.

nach vorstehenden 4 Loosen getrennt, ist ein unbeschränkter Submissionstermin auf den 4. August, Vormittags 11 Uhr, in unserem Bureau, Heil. Geistg. 108, 2 Treppen, anberaumt.

Bedingungen ꝛc. liegen hierselbst zur Einsicht aus.

Danzig, den 26. Juli 1884. (6922

Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die 2. Lehrerstelle an der Schule in Käsemark, mit welcher außer freier Wohnung und Feuerung ein baares Einkommen von 600 M. verbunden ist, soll zum 1. October cr. anderweitig besetzt werden. (6817

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Qualifications- und Führungs-Atteste binnen 4 Wochen bei uns einreichen.

Danzig, den 22. Juli 1884.

Der Magistrat.

Gutsverkauf.

Die Vollstrecker des Testaments des verstorbenen Herrn Landschaftsrath **Heyer** Straschin beabsichtigen, das zum Nachlaß des Testators gehörige Rittergut Bergfeld meistbietend zu verkaufen.

Zu diesem Zwecke ist vor dem Unterzeichneten ein Termin

auf den 15. August 1884
Nachmittags 4 Uhr

im Büreau Hundegasse Nr. 81 anberaumt und werden Kauflustige eingeladen.

Das Gut ist 62 Hect. 38 Ar groß und liegt an der Chaussee etwa 1 Meile von Danzig.

Kaufbedingungen, Katasterauszüge und Abschrift des Grundbuchblatts können bei uns eingesehen werden.

Wannowski & Galf,
Rechtsanwalte.
Danzig. (6233

Im Auftrage der Erben der Wittwe **Henriette Neumann**, geb. **Werner**, werde ich das derselben gehörige

Grundstück

Danzig, Niederstadt, Blatt 94 der Grundbuchbezeichnung (**Hühnerberg Nr. 8**) meistbietend im Termin

Montag, den 4. August cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer **Jopengasse Nr. 61** versteigern. Die Verkaufsbedingungen liegen bei mir zur Einsicht bereit. (6480

Danzig, den 18. Juli 1884.

Schulze, Justizrath.

Königl. Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Bekanntmachung.

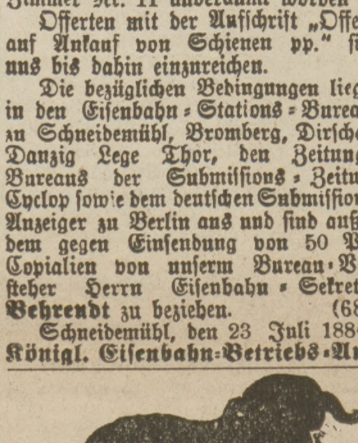
Die im Bezirk des unterzeichneten Eisenbahn-Betriebs-Amts angesammelten alten Schienen und Metall-Abgänge sollen meistbietend verkauft werden, wozu ein Termin auf **Sonnabend, den 23. August cr., Vormittags 11 Uhr**, in unserem Betriebs-Bureau Zimmer Nr. 11 anberaumt worden ist.

Offerten mit der Aufschrift „Offerte auf Ankauf von Schienen pp.“ sind **uns bis dahin einzureichen.**

Die bezüglichen Bedingungen liegen in den Eisenbahn-Stations-Bureaus zu Schneidemühl, Bromberg, Dirschau, Danzig Lege Thor, den Zeitungs-Bureaus der Submissions-Zeitung Cyclop sowie dem deutschen Submissions-Anzeiger zu Berlin aus und sind außerdem gegen Einsendung von 50 Pfg. Copialien von unserm Bureau-Vorsteher Herrn Eisenbahn-Sekretair **Behrendt** zu beziehen. (6876

Schneidemühl, den 23 Juli 1884.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.



Bock-Auction

zu **Markau** bei Dirschau **am Mittwoch, den 10. September cr.,**
Vormittags 11 Uhr,
über circa

80 Vollbluthiere des Rambouilletstammes.

Verzeichnisse auf Wunsch.

R. Heine.

Die mit einer Ladung Petroleum hier angekommene englische Bark **„Gordon“**, Capitain **Churchill**, 1872 zu Tusket — Nova Scotia — gebaut, 604 Registertons vermessen und **A I.** Amer Record classificirt, ist zu verkaufen.

Forderung 1600 Pfund Sterling.

Näheres durch (6947

F. G. Reinhold.

¡Loose!

Breslauer Lotterie à M. 3,15,
Elbinger Ausstellungs-Lotterie M. 2
Gewerb.-Ausstell. Marienburg M. 1,
zu haben
in der Expd. d. Danz. Ztg.

Den Confirmanden-Unterricht gedenke ich Montag, den 11. August, mit den Knaben, Dienstag, den 12. August, mit den Mädchen zu beginnen. Zur Annahme von Confirmanden bin ich täglich Vorm. von 9 — 2 Uhr bereit

Bertling.
Archidiakonus zu St. Marien.

F. F. Schröder, Danzig, Langgasse 10, fertigt künstliche Zahngebisse und einzelne Zähne **bester Sorte** zu den billigsten Preisen. (6868

Güter u. Grundstücke

jeder Größe weiset zum Kauf nach

C. Emmerich,
Marienburg. (6238

Viele Käufer an Hand, erbittet Anschläge von zu verkaufenden

Besitzungen.

C. Emmerich, Marienburg.



Königl. ungar. Landes-Central-Keller

unter Aufsicht des hohen Königlichen Handelsministeriums.

Errichtung eines Haupt-Depôts in Danzig.

Geeignete Bewerber zur Uebernahme eines **Haupt-Depots** unserer Flaschen-Weine wollen ihre Offerte unter Angabe von Prima-Referenzen an uns richten. (6777

Königl. ungar. Landes-Central-Keller, Berlin W., Leipzigerstrasse No. 14.

Danzig. Holzmarkt.

Königlich italienischer

Circus Ciniselli.

Morgen Dienstag, den 29. Juli cr., Abends 7½ Uhr:

Große Eröffnungs-Vorstellung.

Preise der Plätze: Logensitz 2 Mk. 50 Pf., nummerirtes Parquet 2 Mk., I. Platz 1 Mk. 50 Pf, II. Platz 1 Mk, Gallerie 50 Pf. (6938

Tüchtige Former für Eisenguß, sowie geschickte Monteure für allgemeinen Maschinenbau

finden dauernde u. lohnende Beschäftigung bei

M. & H. Magnus,
Königsberger Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Königsberg i. Pr. (6932

Grand Hôtel Berlin

gegenüber der Stadtbahnstation Alexanderplatz **Neu eröffnet. 200** Zimmer. **300** Betten. Kein **Table de'hôte** Zwang. Wein- und Bier-Restaurant. Wiener Café, Wechselstube, Bäder im Hôtel. Zimmer von **2** Mark an inclusive Licht und Bedienung. Omnibus am Bahnhof. (5516

Amerikanische Patent-Wäsche!

Manschetten pr. Paar Mk. 1,25. Kragen p. St. 50 Pf. u. mehr.

Carl Bindel, Danzig, Breitgasse Nr. 17.

Obst-Baumschulen, Rosen- und Weidenculturen

des **Rittergutes Köstritz** in Thüringen (Deutschland).

Rosen-Kataloge gratis und franco. (5188

Wichtig für Magenleidende.

Ohne ein Abführmittel zu sein, bringt mein weit und breit bekanntes **Universal-Magenpulver** bei allen überhaupt heilbaren Magenleiden, besonders bei chronischem Magencatarrh, sichere Hilfe und beseitigt vom ersten Tage an in der Regel alle Schmerzen und Beschwerden. Somit ist es von vorzüglicher Wirkung gegen Sodbrennen, Magenkrampf, Magendrücken, Verschleimung u. s. w., wie auch bei regelmäßigem Gebrauche ein sehr schätzbares Hilfsmittel für Nieren- und Gallenstein-Leidende. Um dem allerdings berechtigten Zweifel des durch so vielfachen Mißbrauch getäuschten Publikums zu begegnen, erkläre ich mich bereit, an wirklich Leidende entsprechende Gratisproben nebst Prospect und Gebrauchs-Anweisung, jedoch nur von meinem hiesigen Haupt-Depot aus, zu schicken. (Bei Empfang ist nur das Porto zu bezahlen, weshalb auch Briefmarken vorher nicht einzusenden sind.) (6370

Berlin, Friedrichstraße Nr. 234. **P. F. W. Barella.**

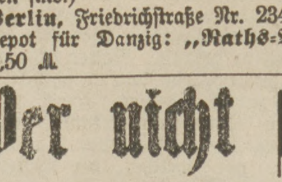
Depot für Danzig: **„Raths-Apotheke.“** In Schachteln zu 1,50 M. und zu 2,50 M.

Wer nicht schlafen kann,

nehme täglich vor dem Schlafengehen ein Liqueurglas „Condensed beer“ (concentrirtes englisches Bier), aus reinem englischen Ale oder Porter, dargestellt von der Concentrated Produce Company London. Zu haben in allen größeren Apotheken p. Fl. 90 Pfg. Als mild beruhigend auf das Nervensystem wirkendes Schlafmittel unübertroffen, von allen Aerzten warm empfohlen. Wirksamstes Heilmittel bei chronischen Magenerkrankungen (6840

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magendrücken, Magensäure, Skropheln bei Kindern, Würmer und Säuren mit abführend. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Benehmen sogleich Fieberhitze u. Bösartigkeit jeder Krankheit. Bei belegter Zunge den Appetit wieder herstellend. à **Flasche 60 ₰.** Niederlagen in Danzig in der Apotheke zum **„Englischen Wappen“**, Breitgasse Nr. 97, **Rathsapotheke**, Langenmarkt 39. In Marienwerder: **Rathsapotheke** (9406



Der Bockverkauf

von 1½ jähr. Böcken

nach bekannten Bedingungen zu festen Taxpreisen hat am **25 Juli c.** begonnen Traupel per Bischofswerder Westpr.

Das Wirthschafts-Amt.

Das schönste Gut der Provinz,

5 Hufen, Lage, Gebäude, Inventar, Erndte vorzüglich, soll wegen Uebernahme eines größeren verkauft werden. Offerten unter 6931 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Sechs fette Mastschweine

sind zu verkaufen in Mahlkau per Zuckau. (6890

Sehr vortheilhaft. Gutskauf!

Mein Gut mit Vorwerk,

20 Minut. Chaussee von gr. Garnisonstadt

etwa 6 Stunden von Berlin entfernt, 1300 Mrg. sandiger Lehm mit Lehm- u. Mergeluntergrund, Zuckerrübenboden, Rest kleefähig, mit gutem Wiesenverhältniß, Molkerei, — romantische Lage, gute Gebäude, Wohnhaus mit 10 eleganten Zimmern, verkaufe ich **plötzlich eingetretener Familien-Verhältnisse** wegen **sogleich** mit voller brillanter Ernte (90 Morgen Weizen, 380 Mrg. Roggen, 70 Mrg. Gerste, 160 Mrg. Hafer, 100 Mrg. Kartoffeln und Rüben, Klee u. s. w. im ersten Schnitt allein 150 Fuder Klee-Heu) nebst completem lebend. u. todten Invent. für den **billigen** Preis von 72 000 Thlr. bei gegen 20 000 Thlr. Anzahlung. Restkaufgelder creditirt. Adressen erbeten sub J. A. 8834 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ich beabsichtige mein

neu ausgebautes Grundstück

Pr. Holland 255, welches an der Hauptstraße gelegen und worin seit vielen Jahren eine Schmiede und Wagenbauerei betrieben ist umständehalber zu verkaufen. (6889

J. Florianski,
Schmiedemeister und Wagenbauer.

Eine hochfeine Gastwirthschaft m. Garten-Restaurant,

4 Morgen Obst- und Gemüsegarten u. 6 Einwohner-Wohnungen, ½ Meile v. Danzig gelegen (Vergnügungsort) ist mit sämmtlichem todten und lebenden Inventar, Gartenmobiliar, Geschäftsutensilien nebst Waarenlager für den Preis von 7000 Thlr., bei 1500 bis 2000 Thlr. Anzahlung sof. zu verkaufen. Adr. u. 6926 in der Expd. d. Ztg. erb.

Geschäftsübernahme.

Es kann ein nachweislich gutes **Butter- und Milchgeschäft** sammt guter Kundschaft, in frequenter Lage Berlins und zu jeder beliebigen Zeit übernommen werden, gegen baar 800 M. Anzahlung. Inhaber muß in nächster Zeit ein auswärtiges Geschäft übernehmen. Offerten unter Nr. 6792 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Mein in Lichtfelde belegenes Grundstück, bestehend aus 6 Hufen culm. inclusive 40 Morgen guter Wiesen, mit vollständigem Inventarium, bin ich willens zu verkaufen, jedoch muß der Käufer übernehmen die Gebäude neu aufzubauen, indem solche vor einigen Tagen abgebrannt sind. (6888

Borchert.

---

2 starke Wagen- resp. Reitpferde,

Schimmel, 8jährig, 6" groß, und mehrere

junge Arbeitspferde

zu verkaufen in **Amalienhof** bei Dirschau. (6892

Eine sichere Hypothek von 6600 M., à 6 %, eingetragen auf eine ländliche Besitzung, Nähe Danzigs, ist zu verkaufen. Adressen unter 6936 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Circa 14000 Mark Kirchenkapitalien

sind vom 1. October dieses Jahres auszuleihen.

Der evang. Gemeindekirchenrath zu Gr. Lichtenau in Westpr.

Waubke, Pfarrer. (6930

Hypotheken-Darlehne

in großen Posten zu 4—4½ % Zinsen vermitt. bei **weitester** Beleihungsgrenze **Gustav Brand** in **Graudenz.**

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein Kaufmann aus anständ. Familie, 35 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, eignes Geschäft, wünscht sich, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege zu verheirathen. Sollte sich eine Dame mit angenehmem Aeußern, gutem Charakter und einem Baar-Vermögen von mindestens 3000 Thlr. entschließen auf diesem Wege ihr Glück zu begründen, dann wird gebet. Adresse vertrauensvoll in d. Expd. d. Ztg. b. z. 2. August u. Nr. 6908 niederzulegen. Vermittlung durch eine anständige Dame.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche zum sofortigen Eintritt einen Gehülfen, der soeben seine Lehrzeit beendet hat und der polnischen Sprache mächtig ist. (6983

Marienburg Westpr.

Franz Orlovius.

Für die

General-Agentur einer Feuerversicher.-Gesellschaft

wird bei kleinem Salair

ein Lehrling

mit brauchbarer Handschrift gesucht.

Adr. u. 6927 in der Exped. d. Ztg.

Dominium Dalwin bei Hohenstein sucht einen tüchtigen **Rechnungsführer**, welcher zugl. den Hof zu verwalten hat. Geh. 500—600 M. Persönl. Meldung erw.

Buckskin-Collectionen

mit Engros-Preisen offeriren zur dauernden Benutzung **Ad. Kramer & Meyer, Leipzig.** Referenzen erb.

Für eine Privatschule auf dem Lande wird ein

tüchtiger Lehrer,

evangelisch, zum 1. October cr. zu engagiren gesucht.

Offerten unter Nr. 6143 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine bestrenommirte und leistungsfähige **mechanische Netzfabrik** sucht für den alleinigen Verkauf ihrer Fabrikate für Danzig und Umgegend einen

tüchtigen Vertreter,

der möglichst schon mit den Fischern in Verbindung steht. Anfänglich würde die Verbindung eventl. eine commissionsweise sein. Adressen unter **K. T. 688** an **Haasenstein & Vogler in Berlin SW.** erbeten. (6762

Ein junges Mädchen,

gesetzten Alters, das in einer Familie 7 Jahre, in einer anderen 3 Jahre thätig war, sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau. Dasselbe ist in allen weiblichen Handarbeiten und im Haushalte erfahren. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Adressen unter Nr. 6839 an die Expedition der Zeitung für Hinterpommern in Stolp in Pomm. erbeten.

Ein junges Mädchen, schon im Geschäft gewesen, sucht pr. sof. Stellg. als Buchhalterin oder Verkäuferin.

Adr. u. 6925 in d. Exped. d. Ztg.

Ein j. Mädchen aus anstand. Fam., v. außerh., wünscht anstand. Stelle als Stütze d. Hausfr. od. als Erzieh. d. Kind., dasselbe übernimmt auch d. Schneiderei. Adressen unter Nr. 6944 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Langfuhr, Mirchauer Weg 18, nahe am Walde, ist ein möblirtes Zimmer, mit auch ohne Pension, zu vermiethen. (6757

D. R. Milchpeter.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.